

GEMEINSAM *unterwegs*

Kath. Pfarrbrief der Pfarrgemeinde
St. Franziskus, Oberberg Mitte
Winter 2025/26 • Engelskirchen



Franziskus von Assisi
Unser Pfarrpatron

INHALT

IN DIESER AUSGABE:

Inhalt	2
Grüßworte	2
Thema: Franziskus, unser Pfarrpatron	4
Kinderseite	15
Lichtbrücke	16
+Culturkirche	18
Buchtipps	21
Aus dem Bereich Engelskirchen	22
Aus den Gemeinden	24
Chronik	25
Gottesdienste	26
Daten	28
Aus den Gemeinden	30
Aus der Pfarrei Oberberg-Mitte	33
Kath. Familienzentren	46
Legio Mariens	50
Kaleidoskop / Impressum	51

Ökumenischer Gruß

Franz von Assisi

Liebe Geschwister,

Ich mag Franz von Assisi – obwohl er ja streng genommen nicht „unser Heiliger“ ist.

Aber vielleicht ist das gerade das Schöne an ihm: Er gehört niemandem – und spricht doch zu allen.

Franz von Assisi hat etwas gelebt, das über Konfessionen hinausgeht: eine Liebe zum Einfachen, eine Zärtlichkeit gegenüber der Schöpfung, eine Nähe zu den Armen.

Er hat Gott nicht in den großen Gesten gesucht, sondern im Wind, im Licht, im Staub unter den Füßen.

Er hat erkannt, dass alles miteinander verbunden ist – Himmel und Erde, Mensch und Tier, Leben und Tod.

Und dass Glaube nur dann echt ist, wenn er sich ins Leben übersetzt: in Güte, Frieden, Barmherzigkeit.

„Mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens.“

Diese Worte des heiligen Franz von Assisi sind in mir hängen geblieben – besonders in Zeiten, in denen so vieles unruhig scheint, im Großen wie im Kleinen.

Ich glaube, dass dieser Friede, von dem er spricht, nichts Lautes, nichts Überhebliches ist. Es ist der Friede, der mitten im Alltag wächst: in einem Blick, der freundlich bleibt; in einem Wort, das heilt statt verletzt; in einem Segen, der von Herz zu Herz wandert.

Vielleicht ist das auch der Grund, warum ich angefangen habe, fast jeden Tag einen Segen zu schreiben.

Am Anfang war das ein ganz persönlicher Versuch, Worte für das zu finden, was trägt.

Inzwischen ist es für mich eine Art Gebet geworden – ein Raum, in dem



Gott und das Leben sich berühren dürfen.

Ein Segen ist für mich kein großer Zauberspruch, sondern ein zarter Gruß des Himmels, mitten ins Menschliche hinein.

Ich freue mich, wenn wir in dieser Haltung ökumenisch miteinander unterwegs sind – verbunden im Vertrauen, dass Gottes Liebe keine Grenzen kennt, auch keine konfessionellen.

Vielleicht können wir alle ein wenig Werkzeug dieses Friedens sein: in unserer Nachbarschaft, in unseren Gemeinden, in den vielen kleinen Begegnungen des Alltags.

Und so möchte ich Ihnen – und Euch – dieses Segenswort mitgeben:

Gott segne dich mit einem Herzen, das weich bleibt und offen, mit Händen, die halten können – und helfen und teilen, mit Worten, die heilen – und trösten und Freude machen, und mit dem Mut, Frieden zu leben, wo immer du bist.

Ihre und Eure

Amelie Ortmann (Diakonin)

Evangelische Emmaus-Kirchengemeinde
Wiedenest-Derschlag



Frohe Weihnachten

Weihnatskollekte
am 24. und 25. Dezember
in allen Gottesdiensten

Liebe Leserinnen und Leser!

Große Dinge stehen an und werden gerade auf verschiedenen Ebenen vorbereitet: Am 1. Januar 2026 wird aus den bislang zehn Kirchengemeinden unserer Pastoralen Einheit die eine Pfarrei St. Franziskus.

Das bedeutet nicht, dass die bisherigen Gemeinden ihre Identität verlieren. Auch weiterhin feiern wir Sonntags- und/oder Werktagsgottesdienste in unseren Kirchen, wird es Prozessionen, Festwochen, Schul- und Kindergarten-gottesdienste und Erstkommunionfeiern geben, bereiten sich junge Menschen auf ihre Firmung vor und sind eingeladen zur Begegnung und den unterschiedlichsten Aktivitäten. Exequien, Taufen und Hochzeiten, Dankmessen, ökumenische Gottesdienste – alles das wird auch weiterhin vor Ort erlebbar sein, zusammen mit all dem, was Sie an Ideen, an Wünschen und Initiativen verwirklichen möchten.

Was sich künftig ändert, ist ein gemeinsamer Kirchenvorstand, der natürlich Unterstützung durch Engagierte an den einzelnen Kirchorten wie eine starke Begleitung durch die Verwaltungsleitungen, die Fachabteilungen des Generalvikariats wie auch meine Unterstützung als Pastor braucht.

Ebenso wird ein Pfarreirat – sozusagen die Nachfolge unserer beiden bisherigen Pfarrgemeinderäte – die Aktivitäten vor Ort initiieren und fördern, Ideen einbringen und unterstützen, Menschen entdecken, die gerne mitarbeiten möchten und wie Kundschafter gleichsam Ausschau halten nach geistlichen Quellen und Ressourcen. Er ist für den Dienst an der Einheit unseres großen Pfarrgebietes sehr wichtig.

Und dann hoffen wir, dass sich an vielen (am besten: an allen!) bisherigen Kirchorten Gemeindeteams bilden, die ganz konkret den Zusammenhalt, die Gemeinschaft vor Ort fördern und lebendig werden lassen. Das ist eine neue Idee, die über die Aufgaben bisheriger Ortsausschüsse hinausgeht und viele Möglichkeiten erschließt. Echte Pionierarbeit!

Basis für diese Veränderungen bei uns und in unserer ganzen Diözese (wir sprechen auch von einem „Transformationsprozess“) sind die „Geistliche Vision des Erzbistums Köln“, sowie die damit verbundenen „Strategischen Zielsetzungen“, die Sie gleich nach diesem Vorwort finden werden. Hier wird ein gemeinsamer Rahmen formuliert, der für alle Gemeinden und Pfarreien der Kirche von Köln eine wichtige Richtschnur ist.

Neben dieser gemeinsamen Vision dürfen wir dann aber auch unsere eigenen Erfahrungen, Wünsche und Visionen einbringen: ganz konkret in unserem ländlich geprägten Raum, wo es soziale Brennpunkte und idyllische Wanderwege, Karneval und Schützenfeste, Kapellen und eine KulturKirche, Krankenhäuser und Reha-Kliniken, weite Entfernungen und Orte der Vertrautheit, junge Menschen und Senioren, Liebende wie Einsame gibt. Wie spannend kann das sein, mit den Augen und dem Herzen Jesu auf unser großes und facettenreiches neues Pfarrgebiet zu schauen!

Einer, der uns wertvolle Spuren hinterlassen hat, ist der Heilige Franziskus, dessen Namen nicht nur die Gummersbacher Kirche, sondern die



ganze Pfarrei trägt. Wie kaum ein anderer eignet er sich als großes Vorbild und Leitstern: sein Leben und Wirken ist diesmal der Themen-Schwerpunkt von „Gemeinsam unterwegs“.

Ich lade Sie ein: machen Sie mit! Gestalten Sie mit Ihrem Herz und Verstand, mit Ihren offenen Augen und Ihren helfenden Händen unsere Kirche in Oberberg-Mitte! In einem Lied heißt es: „Viele kleine Menschen an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte gehen, können das Gesicht der Welt verändern.“ Und wenn unsere aktuelle Welt, im großen wie im kleinen, derzeit etwas dringend braucht, dann sind es solche Erfahrungsorte im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

Mit einem großen Dank an alle, die diesen Pfarrbrief wieder ermöglicht haben, sowie an alle, die ihn in unserem Gebiet verteilen und verbreiten, grüßt Sie und Euch

*Ihr und Euer
Pastor Christoph Bersch*

Titelbild: Franziskus-Statue an der Kirche St. Franziskus in Gummersbach, Foto: Tim Honermann

Wir, die Seelsorger und Seelsorgerinnen von St. Franziskus, Oberberg-Mitte, sowie die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte, Kirchenvorstände und Ortsausschüsse wünschen Ihnen von Herzen ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein von Gottes Liebe erfülltes neues Jahr 2026!



800 Jahre Inspiration:

Der Heilige Franziskus – unser Leitstern

Der Name „St. Franziskus, Oberberg-Mitte“ ist mehr als nur eine neue offizielle Bezeichnung für unsere am 1. Januar 2026 fusionierte Pfarrei. Es ist ein Programm. Es ist ein Versprechen. Es ist eine Berufung.

Wir stellen unsere neue Gemeinschaft bewusst unter den Schutz eines Heiligen, dessen Einfluss in diesem Jahr – 800 Jahre nach seinem Tod – auf der ganzen Welt besonders spürbar ist. Franziskus von Assisi, der am 3. Oktober 1226 verstarb, inspiriert uns heute mehr denn je, die Kirche neu zu gestalten. Das Jahr 2026 wird somit zu einem besonderen Franziskusjahr für unsere Pfarrei.

Vom Kaufmannssohn zum radikalen Nachfolger

Franziskus wurde um 1181/1182 als Sohn reicher Tuchhändler in Assisi geboren. Zunächst führte er ein privilegiertes Leben, doch eine tiefe spirituelle Krise und das Erlebnis der Armut führten ihn zu einer radikalen Umkehr.

Ein Schlüsselmoment war das Gebet in der verfallenen Kapelle San Damiano. Die überlieferte Stimme forderte ihn auf: „**Franziskus, geh und stelle mein Haus wieder her, das, wie du siehst, ganz und gar in Verfall gerät.**“ Er legte seine Kleider ab, um fortan allein Christus nachzufolgen – in radikaler Armut. Er widmete sich der Pflege von **Aussätzigen (Leprakranken)** und gründete die Gemeinschaft der „Minderen Brüder“ (Minoriten), die das Evangelium in seiner Ursprünglichkeit lebten.



Franziskus-Figur in der Gummersbacher Kirche

Die Liebe zur Schöpfung und den Menschen

Franziskus' Weg war gekennzeichnet durch bedingungslose Liebe zu den Ausgestoßenen und eine tiefe **Geschwisterlichkeit mit der gesamten Schöpfung**. Er sah nicht nur die Menschen, sondern auch Sonne, Mond, Wasser, Feuer und Tiere als Teil der großen göttlichen Familie. Er nannte sie „Bruder“ und „Schwester“.

Ausdruck dieser Haltung ist der weltberühmte **Sonnengesang**, ein Loblied auf Gott, das die gesamte Schöpfung umfasst und in einem gesonderten Artikel beleuchtet wird.

Als Zeichen der Nachfolge Christi und der Verbundenheit mit den Ärmsten wählte Franziskus zudem das **Tau** (den letzten Buchstaben des hebräischen Alphabets) als sein persönliches Symbol. Das Tau-Kreuz, dessen Bedeutung in einem weiteren Artikel aufgegriffen wird, zierte nun als starkes Zeichen das Logo unserer neuen Pfarrei.

Ein Jubiläum als Aufbruch

Genau 800 Jahre nach seinem Tod blicken wir auf Franziskus als Vorbild für unseren eigenen Aufbruch in Oberberg-Mitte.

Er steht für:

- Einfachheit und Demut, die uns lehren, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren.
- Sorge für die Schöpfung, die uns zum verantwortungsvollen Handeln in unserer Heimat aufruft.
- Gemeinschaft und Geschwisterlichkeit, die die Basis für das Miteinander unserer 17 Kirchorte bilden.

Möge uns die Feier seines 800. Todesjahres eine stetige Erinnerung sein, **mit offenem Herzen und helfenden Händen** die Kirche in unserer Region neu zu gestalten – ganz im Sinne des Mannes von Assisi.

Tim Honermann

Das Kreuz von San Damiano

Franz von Assisi betete in der Kapelle San Damiano. Vor einem Kreuz, das im 12. Jahrhundert ein syrischer Mönch gemalt hat:

„Höchster, glorreicher Gott, erleuchte die Finsternis meines Herzens und schenke mir rechten Glauben, gefestigte Hoffnung, vollendete Liebe und tiefgründige Demut. Gib mir, Herr, das Empfinden und Erkennen, damit ich deinen heiligen Auftrag erfülle, den du mir in Wahrheit gegeben hast. Amen.“

Er hörte die Stimme des Gekreuzigten: „Franziskus, geh und stell mein Haus wieder her, das, wie du siehst, ganz verfallen ist!“

Dieses ist vielleicht das zentrale Berufungserlebnis, das Franziskus antrieb. Er richtete zunächst die Kapelle wieder her, verstand aber bald, dass Jesus die ganze Kirche gemeint hat.

Heute hängt diese große Ikone in Kreuzform. In einer Seitenkapelle der Basilika Santa Chiara in Assisi. Ich habe auch schon davor gebetet, allerdings war Jesu Antwort nicht so deutlich, wie es von Franziskus überliefert ist. Dennoch berührt mich diese Kreuzesikone, weil sie den Auferstandenen zeigt. Unter seinen Armen sieht man das leere Grab und der kräftige Hals Jesu symbolisiert die Aussendung des Hl. Geistes. Es gibt viele Beschreibungen zu den einzelnen Personen, Engeln und Elementen auf dieser Ikone. Bestimmt finden Sie dazu etwas im Internet oder Sie sprechen mich mal an, vielleicht organisieren wir mal einen Vortrag dazu.

Hier möchte ich nur noch auf den Rand des Kreuzes eingehen. Eine Vielzahl von Muscheln umgibt es. Sie sind im Altertum wegen ihrer Schönheit und ihrer Haltbarkeit zum Symbol für den Himmel geworden. Die Ikone möchte uns also vom Himmel erzählen. Unten ist der Rand nicht geschlossen, so bleibt ein Eingang in den Himmel, dort sind Menschen zu er-

kennen, die schon dem Himmel angehören, durch den Glauben an Jesus Christus, aber noch auf der Erde leben. Unter ihnen ist ein Felsen dargestellt, der uns an Petrus erinnern mag. „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.“ (Mt 16,18)

Der Muschelrand besteht aus Jakobs-muscheln; sie sind das Zeichen der Pilger. Wir sind als Pilger auf dem Weg zu Christus. Wie schon im 12. Jahrhundert der Maler der Ikone, wie vor 800 Jahren Franz von Assisi. Ich glaube auch wir sind aufgerufen, Jesu Kirche zu sein, sie zu erhalten und wieder herzustellen.

Simon Miebach, Pastoralreferent



Sonnengesang des Hl. Franziskus

Wandbehang in der Gummersbacher Kirche

Wer die Kirche St. Franziskus in der Gummersbacher Innenstadt betritt, wird sofort in Bann gezogen von einem riesigen Wandbehang an der Altarwand. In wunderschönen, warmen Farben wird auf ihm der Sonnengesang des Hl. Franziskus dargestellt. Besonders an Sonnentagen strahlen die Farben intensiv den Betrachter an.

Die Kunsthandwerkerin Luise Theill aus Wiehl hat den Wandbehang gefertigt. Während ihrer tätigen Zeit – heute kann sie leider aus Altersgründen nicht mehr tätig sein – hat sie Entwürfe für Kirchenfenster und Bronzeplatten erstellt. Scherenschnitte und Stoffcollagen hat sie zusammen mit Texten ausgearbeitet. In Kirchen und Pfarrheimen in ganz Nordrhein-Westfalen sind ihre Arbeiten zu sehen.

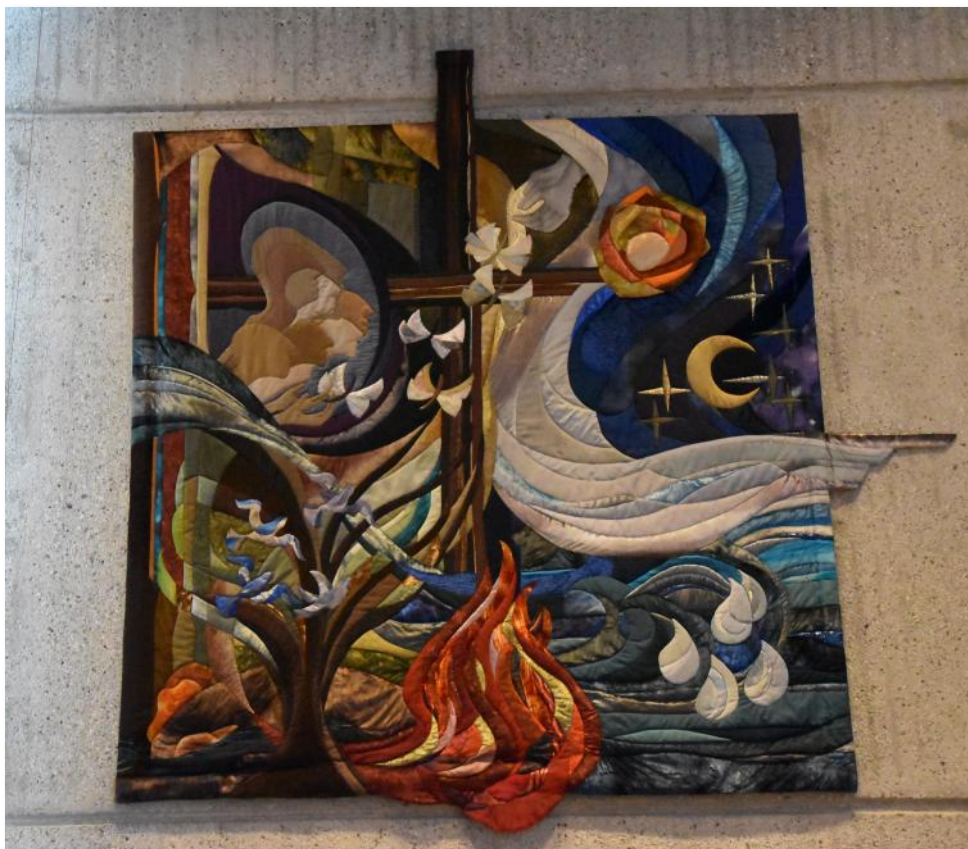
„Der Sonnengesang des Hl. Franziskus in der Franziskuskirche ist eine Stoffcollage,“ erzählt sie, denn ich habe ja nicht die Farben gemischt, sondern ich habe Stoffe in unterschiedlichen Farben benutzt, erzählt sie und fährt fort, „es war eine Auftragsarbeit kurz vor der Jahrtausendwende. Der Plan dazu entwickelte sich aus einem Atelierbesuch des damaligen Kreisdechanten Joseph Herweg. Er war damals sehr angetan von meinen anderen Arbeiten über biblische Themen. Es folgten Gespräche mit dem Kirchenvorstand und dem Erzbischof bevor ich mit der endgültigen Ausführung beginnen konnte. 14 Monate habe ich daran gearbeitet. Ich habe alles auf der Hand genäht. Der Wandbehang ist vier mal vier Meter groß und kann daher nicht mal eben an der Wand von hier nach da ver-

schoben werden. Er wurde deshalb fotografiert und per Diaprojektor haben wir dann an der Wand ausprobiert, wo er am besten hängt. Dort hängt er nun seit dem Jahr 2000.“ Eine schreckliche Nachricht war für Luise Theill die Mitteilung vom Orgelbrand in der Franziskus-Kirche. Ein großer Stein fiel ihr vom Herzen als sie hörte, dass die Reinigung des Stoffes sehr gut geklappt hat. Mit großer Mühe und Feinarbeit hat die Dipl. Restauratorin Anja Lienemann liebevoll das Kunstwerk von Ruß und Staub befreit.

Im Sonnengesang preist der Hl. Franziskus in zehn Strophen die gesamte Schöpfung. Sie sind alle bildlich auf der Stoffcollage dargestellt.

„Schwester Sonne, Bruder Mond und Sterne“, damit beginnt der Text, und leuchtend sind sie auf der Collage zu sehen. „Schwester Wasser und Bruder Feuer“ zählt Franziskus auf und leuchtend züngeln die Flammen am unteren Bildrand hoch. Das Wasser ist als breiter Strom und auch als Tropfen zu erkennen. Die Menschen fehlen nicht im Sonnengesang. Luise Theill hat sie siebenfach dargestellt, mit offenen Mündern das Lob Gottes singend. Von ihnen aus fliegen Schmetterlinge, uralte Symbole für die Seele, in die offenen Hände Gottes. Luise Theill hat zu der Collage eine ausführliche Meditation geschrieben, die als Kopie am Schriftenstand in der Kirche mitgenommen werden kann. Es lohnt sich, an einem hellen Sonnentag in Ruhe vor dem Wandbehang zu stehen und alle Lobpreisungen des Hl. Franziskus daran aufzuspiren.

Christel Franke



Stoffcollage zum Sonnengesang des Hl. Franziskus in der Franziskus-Kirche in Gummersbach

DER SONNENGESANG DES HL. FRANZISKUS

Höchstes, allmächtiger, guter Herr,
dein sind der **Lobpreis**, die Herrlichkeit und
Ehre und jeglicher Segen.

Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder **Sonne**;
er ist der Tag,
und du spendest uns das Licht durch ihn.
Und schön ist er und strahlend
in großem Glanz,
dein Sinnbild, o Höchster.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester **Mond** und die **Sterne**;
am Himmel hast du sie gebildet,
hell leuchtend und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch **Luft**
und Wolken und heiteren Himmel
und jegliches Wetter, durch das du deinen
Geschöpfen den Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester **Wasser**,
gar nützlich ist es und demütig
und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder **Feuer**,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und liebenswürdig
und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter **Erde**,
die uns ernähret und lenkt (trägt)
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch jene, die verzeihen
um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in **Frieden**,
denn von dir, Höchster,
werden sie gekrönt werden.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, den leiblichen **Tod**;
ihm kann kein lebender Mensch entinnen.
Wehe jenen, die in schwerer Sünde sterben.

Selig jene,
die sich in deinem heiligsten Willen finden,
denn der zweite Tod
wird ihnen kein Leid antun.

Lobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm
mit großer **Demut**.

Über das franziskanische T A U – Kreuz



Liebe Leser,

einen Vergleich der Liebe Gottes mit dem „Morgentau“ finden wir in den Gebeten für einen Bußgottesdienst beim Propheten Hosea 6, 1 – 6: „Lasst uns danach streben, Gott zu erkennen! Sein Aufgang ist sicher wie die Morgenröte. Er wird zu uns kommen wie ein Regenguss, der die Erde tränkt. Deine Liebe ist wie der Morgentau, der schnell vergeht. Denn die Liebe will Gotteserkenntnis, nicht Brandopfer.“ Hier haben wir zunächst eine sprachliche Nähe zum TAU – Kreuz, über das wir jetzt nachdenken.

Es gab bereits ein altes ägyptisches Symbol, dem Buchstaben T ähnlich, der ANKH mit einer ovalen Öse darüber. Es stand für das Ewige Leben. Es wurde verstanden als göttliche Lebenskraft, die Götter den Pharaonen überreichten. Der ANKH war unter dem Namen „Lebensschleife“ oder „Schlüssel des Lebens“ bekannt und stand für das körperliche Leben, aber vor allem für das Leben im Jenseits und das Überwinden des Todes.

Der griechische Buchstabe TAU im Kreuz des Hl. Franziskus hat seine hohe Bedeutung mehr noch aus dem hebräischen Alphabet. Als letzter von 22 Buchstaben steht das TAW für die

Hoffnung auf das Gute: Ist das Ende gut, dann ist alles gut. TAW (oder TOW) bedeutet „gut“. Ein „toffer Typ“ ist ein guter Mensch!

Wie es in der frühen Dichtung und der Retrospektive auf die ersten Schöpfungstage in der Genesis 1,31 zu lesen ist: „Siehe, es war sehr gut!“ so schließt der letzte hebräische

Buchstabe TAW mit derselben Aussicht: „Am Ende wird alles gut.“

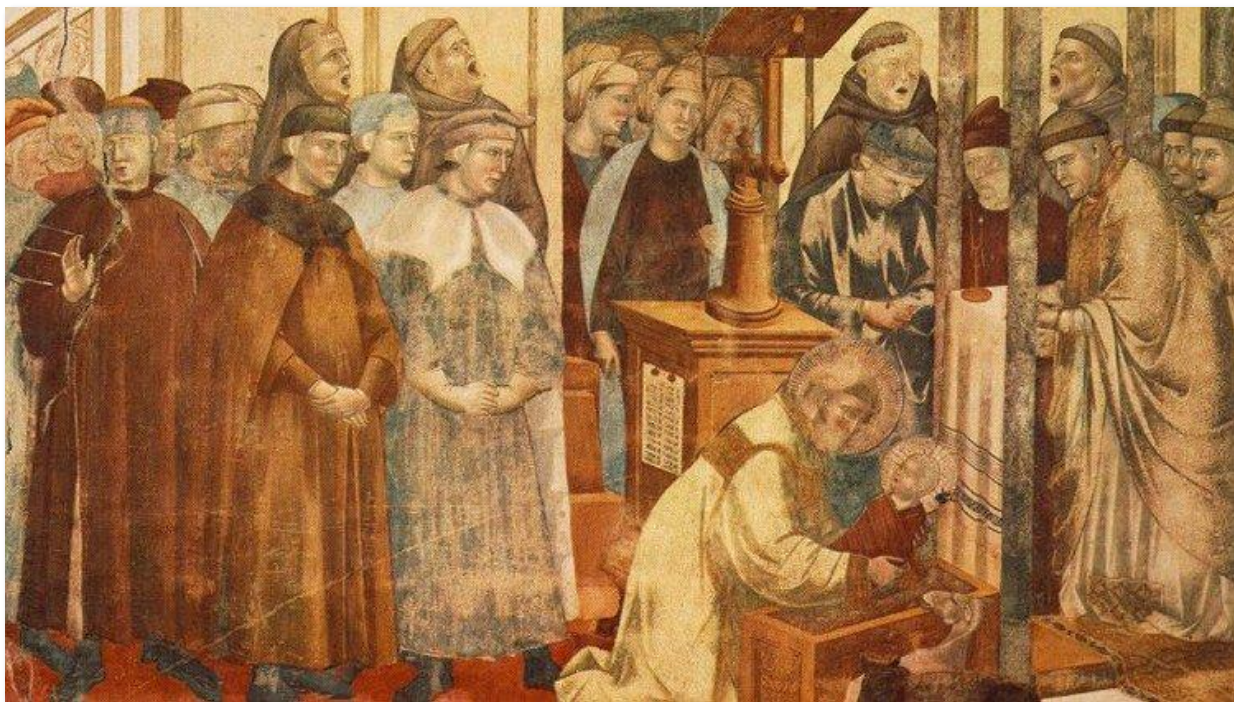
Franziskus machte Gebrauch von dem Buchstaben T und schrieb es als Heilszusicherung durch biblische Bezüge. Er benutzte es als Segenszeichen. Wenn er seine Briefe mit diesem Zeichen unterschrieb, dann sollte es ein Segensgruß für seine Brüder und Schwestern sein. So wurde das TAU zum Symbol für die „Franziskanische Familie“, ein Vermächtnis im Zeichen des Friedens. Er nahm dafür den Wortlaut des Segens, den der erste Priester Aaron, Bruder des Mose, über dem Volk Gottes sprach: „Der Herr segne und behüte dich. Er zeige dir sein Angesicht und erbarme sich deiner. Er wende dir sein Antlitz zu und schenke dir den Frieden.“

Wenn Sie jemandem „alles Gute“ wünschen, segnen Sie den Menschen. Manche tragen ein hölzernes TAU – Kreuz auf der Brust. Es wird auch als Emaillezeichen der Brüdergemeinschaft von Taizé von jungen Menschen aus vielen Ländern gerne getragen.

Klaus Nickl, Pfarrvikar

Das Staunen neu lernen

Franziskus und die erste Krippe von Greccio



Mittelalterliches Fresko mit der Darstellung der Krippe von Greccio

Der Heilige Franziskus von Assisi prägte das kirchliche Leben nicht nur durch seine Armut und seine Liebe zur Schöpfung. Er beschenkte die Gläubigen auch mit einer Tradition, die in unseren 17 Kirchen des neuen Pfarrgebiets jedes Jahr aufs Neue das Weihnachtsfest eröffnet: **die Weihnachtskrippe**.

Man kann Franziskus mit Fug und Recht als den „**Erfinder der Weihnachtskrippe**“ bezeichnen, wie wir sie heute kennen.

Die Nacht von Greccio (1223)

Im Jahr 1223, drei Jahre vor seinem Tod, verbrachte Franziskus das Weihnachtsfest in dem kleinen Bergdorf **Greccio** in Italien. Franziskus war zutiefst bewegt von der Demut und den ärmlichen Umständen, in denen Jesus geboren wurde. Er wollte die Geburt Christi nicht nur in Predigten erklären, sondern für die Menschen **sinnlich erfahrbar** machen.

Er bat einen seiner Freunde, einen Stall, Ochs und Esel zu beschaffen und eine Futterkrippe mit Stroh zu füllen –

ganz so, wie es zur Zeit Jesu in Bethlehem gewesen sein musste. Es war seine Absicht, die **Armut und die Wirklichkeit** der Heiligen Nacht zu vergegenwärtigen, das Mysterium mit den Händen greifbar zu machen.

Der Biograf des Franziskus, Thomas von Celano, berichtet von dieser Nacht, in der die Menschen mit Fackeln und Kerzen nach Greccio kamen. Franziskus selbst feierte die Messe am Krippenaltar. Er predigte über die Geburt des armen Königs und strahlte dabei vor unbändiger Freude.

„Die einfache Geschichte der Geburt des Kindes Jesus war seine süße Predigt, und wann immer er den Namen ‚Bethlehem‘ nannte, überströmte er, gleichsam ein blökendes Schaf, die Zunge mit heiliger Zunge und den Mund mit noch süßerer Stimme.“ (Thomas von Celano)

Ein Staunen, das uns eint

In dieser Nacht schuf Franziskus die Krippe nicht als Kunstwerk oder Dekoration, sondern als **lebendigen Ort der Begegnung** mit dem Ge-

heimnis Gottes. Die Krippe von Greccio war ein Fest der einfachen, radikalen Menschwerdung Gottes.

Wenn in wenigen Wochen in all unseren Kirchen wieder Krippen aufgebaut werden – mit geschnitzten Figuren, mit Moos und Holz –, dann führen wir das Erbe unseres Pfarrpatrons fort. Es ist eine Einladung, das Staunen von Greccio neu zu lernen:

- Die **Krippe** erinnert uns daran, dass Gott nicht im Reichtum, sondern in der **Einfachheit** zu finden ist.
- Der **Stall** lehrt uns, dass Gemeinschaft und Liebe die **wichtigsten Güter** sind, fernab von Besitz und Glanz.

Möge uns die Krippentradition des Heiligen Franziskus darauf vorbereiten, die Einheit unserer neuen Pfarrei in der tiefen, einfachen Freude der Weihnacht zu finden.

Tim Honermann

Zwischen Einfachheit und Würde

Begegnungen im Geist des heiligen Franz von Assisi

Nach Gedanken von Norbert Menzel aus Loope:

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Es gehört zu den stillen Geschenken des Glaubens, dass man gelegentlich Menschen begegnet, die in besonderer Weise Kirche verkörpern. Solche Momente haben für mich immer etwas von einer inneren Pilgerreise – eine Begegnung, die an die Haltung des heiligen Franz von Assisi erinnert: Demut, Offenheit und Freude an der Nähe zu Gott und den Menschen.

Ich erinnere mich gut an einen Dienstag vor einigen Jahren, als unser Erzbischof, Rainer Maria Kardinal Woelki, die Pfarrei Herz Jesu in Engelskirchen-Loope besuchte. Es war ein Schulgottesdienst mit den Kindern der Katholischen Grundschule – ein schlichter Rahmen, der durch die Gegenwart des Kardinals eine besondere Würde erhielt.

Ich hatte mir eigens frei genommen, um diesen Gottesdienst mitzuerleben. In der mit Kindern und Besuchern gefüllten Kirche war die Atmosphäre zugleich feierlich und vertraut. Während der Erzbischof mit den Kindern sprach und gemeinsam mit uns die Eucharistie feierte, wurde spürbar, was Kirche im besten Sinn sein kann: Nähe, Begegnung und gegenseitige Achtung – jenseits von Hierarchien.

Besonders eindrücklich blieb mir der Friedensgruß: eine Geste der Gemeinschaft, die alle Unterschiede aufhebt. Ich reichte die Hand an den Lektor, Diakon Hutmacher und unseren Pastor und Kreisdechant Christoph Bersch. Beim Verlassen der Kirche sprach er mir noch einige freundliche Worte zu – ein kleiner, aber bedeutungsvoller Moment, der

mich an jenes franziskanische Ideal erinnerte, das sich in Einfachheit und Zuwendung vollzieht.

Wenn ich an den heiligen Franz von Assisi denke, dessen Name die Pfarrkirche in Gummersbach trägt, dann sehe ich in ihm das bleibende Vorbild einer Kirche, die nicht durch Macht, sondern durch Menschlichkeit überzeugt. Franziskus lehrte uns, dass wahre Größe in der Demut liegt, und dass man Gott nicht in Distanz, sondern in der Nähe zum Leben findet.

In diesem Geist möchte ich auch die Begegnung mit unserem Erzbischof verstehen: nicht als spektakuläres Ereignis, sondern als Zeichen lebendiger Verbundenheit – zwischen Amtsträgern und Gläubigen, zwischen Alltag und Sakralem, zwischen Menschen, die gemeinsam auf dem Weg sind.

Franziskus-Lied

1. O Franziskus, du Vater der Armen, O Franziskus bitt' für uns! O Franziskus seraphischer Heil'ger, Heil'ger Vater segne uns! Wende die Augen voll Lieb und Erbarmen, auf deine Kinder die Schwachen, die Armen, O Franziskus bitt' für uns! Heil'ger Vater, segne uns!

2. O Franziskus, voll Demut und Buße, O Franziskus bitt' für uns! Dir zu folgen mit himmlischem Mute, heil'ger Vater stärke uns! Daß wir uns selbst und die Welt gering achten, nur nach der Lieb des Gekreuzigten trachten, O Franziskus bitt' für uns! Heil'ger Vater, stärke uns!

3. O Franziskus, erlebe uns Gnaden, O Franziskus bitt' für uns! O Franziskus bewahr uns vor Schaden, heil'ger Vater sei mit uns! Großer Freund Gottes, des himmlischen Vaters, sei unser Helfer, Beschützer und Rater! O Franziskus bitt' für uns! Heil'ger Vater, segne uns!



Heiliger Franz von Assisi von Erika Linder

Ein fröhlicher, aufrichtiger, bescheidener, einsatzbereiter und treusorgender Mitarbeiter im Weinberg Gottes!

Meine Lieben (neu hinzugekommenen) Franziskanerinnen und Franziskaner!

Was das Fröhlich sein anbelangt?!

Ihr Lieben alle, Ihr wisst, dass uns Gummersbachern der Ruf vorausgeht, dass wir zum Lachen in den Keller gehen oder uns erstmal selber kitzeln müssen, um ein Lächeln fertig zu bringen. Was ist das nun für uns ein Glück, dass sich unsere Gemein-

schaft so großartig vergrößert hat mit Karnevals Jecken, rheinisch geprägten, de Tähne untereen krieenden Schnuten, vedubbelt un vedreifacht hät.

Habt Ihr schon die Stimme aus dem Himmel gehört: „Franziskus/Franziska baue meine Kirche wieder auf!“

Lasst mich bitte in meiner Sprache antworten: „Wat ener chutt kann wörd Tween nich suer!“ So jewiß as et Amen in der Kerke, schon gar nicht in einer so groß gewordenen Pastoralen Einheit „Oberberg-Mitte“, das könnt ihr mir glauben. Danke!

Meine lieben Geschwister im Glauben, fürchten Sie sich nicht vor einer Geschichtsstunde meinerseits, bloß ein bisschen muss ich in „Jüstern kroosen“, es geht nicht ohne. Etwa im Jahre 1580 kam das katholische Gemeindeleben fast gänzlich zum Erliegen. Durch kluges Schalten und Walten hatte Luthers Reformation nach dem schrecklichen 30 jährigen Krieg die Oberhand gewonnen. Eine Hand voll Katholiken war treu geblieben, und sie wurden geistlich von Marienheide aus betreut. Erst im Zuge der

Die geistliche Vision des Erzbistums Köln

Leben teilen – Glauben bezeugen – Evangelium weitergeben

Die Kirche von Köln wächst durch Erfahrungsorte des Glaubens. Hier wird das Leben geteilt, der Glaube bezeugt und eine neue Generation für das Evangelium gewonnen.

Das Wesentliche der Kirche ist es, den Menschen die Frohe Botschaft zu verkünden. In Wort und Tat, damit Menschen eine existenzielle Erfahrung mit Jesus Christus machen können.

Dafür braucht es Erfahrungsorte des Glaubens: in kirchlichen Einrichtungen, kleinen Gemeinschaften, Gemeinde oder Gruppen. Überall dort, wo Menschen füreinander da sind und das Leben miteinander teilen. Wo sie vom Wirken Gottes erzählen und bei jungen Menschen die Sehnsucht nach einem Leben mit Jesus Christus wecken.

Orte der Vertrautheit mit Gott – Orte der Freundschaft

Diese Orte sind geprägt von missionarischen Jüngerinnen und Jüngern

Jesu Christi, einer diakonischen Haltung und einer Vertrautheit mit Gott, genährt aus der Heiligen Schrift und der Eucharistie. Der Glaube wird und wurde über die vielen Generationen hinweg von ganz konkreten Menschen lebendig gehalten.

Es sind also Menschen, die diese Erfahrungsorte prägen. Indem sie sich ganz selbstverständlich für den Nächsten einsetzen und indem sie eine Atmosphäre der Freundschaft schaffen – untereinander und mit Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist.

Die Freundschaft zu Jesus Christus will gepflegt werden durch die Begegnung mit IHM in der Heiligen Schrift, in der Eucharistie und den weiteren Sakramenten, in Werken der Nächstenliebe und im persönlichen Gebet.

Diese Freundschaften untereinander und mit Gott drängen hinaus in die Weite, damit auch andere in diese Freundschaft eingeladen werden und ihr Leben heil wird.

Auf dem Weg zu einer Pastoral der missionarischen Entscheidung

Damit diese Vision kraftvoll gelebt werden und Frucht bringen kann, braucht es mutige Entscheidungen: Was brauchen wir heute und morgen wirklich, um als Kirche einladend, dienend und missionarisch zu sein – und was nicht (mehr)?

Zeiten der Veränderung sind Zeiten der Entscheidung. Wenn Mittel knapper und Aufgaben größer werden, müssen Prioritäten gesetzt werden, um das Evangelium kraftvoll bezeugen zu können.

Diese Vision hilft bei der Frage, was wirklich wichtig ist, was zukünftig getan und was gelassen werden soll, wenn Kraft und Mittel nicht mehr für alles ausreichen.

Diese Vision soll in den einzelnen Pfarreien, Gemeinden und Gemeinschaften weiterwachsen und sich konkretisieren, um eine gemeinsame Orientierung bei allen anstehenden Entscheidungen sicherzustellen.

Pastor Christoph Bersch

Industrialisierung kamen katholische arbeitssuchende Frauen und Männer in unser Gebiet. Arbeit fanden sie, aber die Heimat speziell, die geistige Heimat vermissten sie zutiefst. Zum Glück (ich würde behaupten mit Gottes Hilfe) wandten sie sich an den Richtigen: Reichsfreiherr Franz von Fürstenberg-Stammheim. Er erbat Spenden im ganzen Rheinland. Er sprach viele Menschen an und erreichte tatsächlich durch viele wenig „ein Viel“. Eine erste Kapelle konnte errichtet werden. Sie wurde dem Hl. Franz von Assisi anvertraut, um eben auch ein „Danke“ dem klugen Landesherrn zu sagen.

Jetzt und heute, heißt es da nicht für uns alle: „Herr was können wir tun, was müssen wir tun, um glaubwürdige, zuversichtliche, liebevolle und ehrliche Christen zu werden?“ Herr sprich du uns an: Seht und hört mit dem Herzen, trifft den guten Ton. „Denkt daran: Nur die Liebe zählt!“

Die Stimme aus der Wolke, wir wollen sie nicht überhören! Hl. Franziskus bitte für uns! Mit Dir sind wir sicher: Fröhlich gehe ich, denn der Herr segnet mich, Er begleitet mich!

Eure Erika Linder



Die vier strategischen Ziele des Erzbistums Köln

1. Nachfolge leben

Als Christen sind wir in die Nachfolge Jesu gerufen. Unser Leben aus der Beziehung zu Christus zu gestalten, ist unser bleibender Auftrag. Dies bedeutet konkret:

Wir schaffen Bedingungen, in denen geistliche Berufungen wachsen können und gefördert werden.

Wir fördern die Sprachfähigkeit unserer Haupt- und Ehrenamtlichen zu Fragen des Glaubens und der Gottesbeziehung durch Glaubenskurse, Gebetskreise u.a.m.

Wir priorisieren, was der Vertiefung und Stärkung der Beziehung mit Christus dient, insbesondere die Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift und die Feier der Eucharistie.

2. Missionarisch Kirche sein

Als Christen sind wir ausgesandt, um den Menschen die Frohe Botschaft zu verkünden. Dass Gott selbst Mensch geworden ist, sich für uns hingegeben hat, gestorben und auferstanden ist. Das können wir nicht für uns behal-

ten. Dies bedeutet konkret:

Wir stärken unsere Glaubensverkündigung und setzen die uns zur Verfügung stehenden Kommunikationsmittel gezielt dafür ein.

Wir laden Menschen gezielt und bewusst ein, Teil unserer Gemeinschaft zu werden und so zu erfahren, was es heißt, als Christin und Christ zu leben.

Wir priorisieren, was insbesondere junge Menschen neu mit Christus in Berührung bringt.

3. Diakonisch wirken

In Christus Jesus geht es uns Christen um den Glauben, der in der Liebe wirksam wird. (vgl. Gal 5,6) Im Nächsten begegnen wir IHM selbst, erweisen IHM die guten Werke und erfüllen so SEINEN Auftrag in der Welt. Dies bedeutet konkret:

Wir sind solidarisch mit den Armen, Kranken, Verfolgten, Geflüchteten und Ausgegrenzten und sind dort präsent, wo wir Trost, Nähe und Hilfe anbieten können.

Wir priorisieren, wo wir in existentieller Not Beistand und Hilfe leisten können.

4. Generationengerecht handeln

Katholisch sein heißt, Teil einer weltumspannenden und generationenübergreifenden Gemeinschaft zu sein. Wir sind Christen, weil der Glaube über die Jahrhunderte in unserer Kirche lebendig gehalten wurde. Es ist unsere Verantwortung, dafür Sorge zu tragen, dass auch die Generationen nach uns kirchliches Leben gestalten und den Glauben weitergeben können. Dies bedeutet immer wieder, heute Entscheidungen zu treffen, damit auch zukünftig Entscheidungen möglich sind. Dies bedeutet konkret:

Wir engagieren uns für die Bewahrung der Schöpfung.

Wir verändern unsere Organisation und Strukturen so, dass sie nachhaltig finanziert und zukunftsfähig aufgestellt sind.

Pastor Christoph Bersch

Neues Logo für die Pfarrei St. Franziskus Oberberg-Mitte



gestaltet von
Gabi Oetterer

Das Pastoralteam der Pastoralen Einheit Oberberg-Mitte und Engelskirchen unter Leitung von Pfarrer Christoph Bersch beauftragte vor einiger Zeit die Kunstpädagogin und Diplom-Designerin Gabi Oetterer damit, ein neues Logo für die ab 1. Januar 2026 eine Pfarrei St. Franziskus Oberberg-Mitte zu entwerfen. Die Empfehlungen und Herausforderungen waren: eine klar nachvollziehbare Symbolsprache, die christlichen Glauben und Spiritualität abbildet, ebenso eine farbliche Umsetzung, die positiv die Energie der Symbole unterstreicht. Entstanden ist das nachfolgende Logo. Das Pastoralteam hat es einstimmig begrüßt und war sehr angetan.

Im Folgenden beschreiben wir die Inhalte des neuen Logo der Pfarrei St. Franziskus Oberberg-Mitte.

Der Fingerabdruck



Der **Fingerabdruck** oder „Daktylogramm“ ist ein Abdruck der Papillarleisten der Fingerkuppe. Diese

individuellen Muster entstehen durch komplexe Zusammenhänge in der frühen Schwangerschaft und bleiben ein Leben lang erhalten. Der Fingerabdruck ist ein unverwechselbares, hochindividuelles Merkmal, das jeden Menschen zu einem einzigartigen Individuum macht. Es kann insofern auch als Merkmal der Würde eines jeden Menschen angesehen werden, egal welcher Hautfarbe, Rasse oder Abstammung. Der Fingerabdruck ist hier als Sonne gestaltet. Auch Jesus Christus wird als Mensch einen individuellen Fingerabdruck gehabt haben. Er war ganz Mensch wie wir und in allem ist er uns gleich gewesen, außer der Sünde. So hat es der Hebräerbrief (4,15) ausdrückt.

Die verwendeten **Farben** sind „**Weiß**“ und „**Gelb**“. Das „**Weiß**“ bildet den Hintergrund, vor dem das „**Gelb**“ das sich abhebt und erscheint. „**Weiß**“ steht für das immaterielle und transzendente Göttliche, das „**Gelb**“ verkörpert Licht, Wärme, Sonne.

Der Fingerabdruck ist als **Sonne** gestaltet. Sie ist im Christentum ein wichtiges Symbol, das Hoffnung und die Auferstehung **Jesu Christi** repräsentiert. Sie steht auch für Jesus als „Licht der Welt“, dessen Licht die Dunkelheit erhellt. Jesus Christus bezeichnet sich selbst als **„Ich**

bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12).

Wenn es auch biologisch-physikalisch-chemisch erklärbar sein mag, wie ein Mensch entsteht, so bleibt es doch immer ein Wunder, warum ein neues, einzigartiges Leben entstehen darf, unabhängig von unseren Planungen, Wünschen, medizinischen Hilfestellungen. Vom christlichen Verständnis her ist jeder Mensch von Gott geliebt, willkommen und vollkommen, so wie er eben ist. Der **Fingerabdruck** als Zeichen und Ausdruck dieses Glaubens kam als erstes Symbol für ein neues und gemeinsames **Logo für die Pfarrei St. Franziskus** in den Sinn. Unser Glaube, unsere Gemeinde braucht das Zusammenwirken aller Individuen im Austausch von Erfahrungen und Begabungen für ein glaubwürdiges Miteinander im steten Aufbau unserer offenen Glaubensgemeinschaft. Diese verdankt sich einerseits ganz Gottes Wirken, der uns zur Gemeinde zusammenführt. An jedem Einzelnen ist es, daran andererseits mit seinen Begabungen mitzuwirken, damit es eine konkrete, vielfältig-lebendige und ausstrahlende Pfarrei St. Franziskus wird, die sich auf den Weg macht ...

Das Taukreuz



Im **Alten Testament** wurde der Buchstabe TAW oder TAU als Zeichen der Glaubenstreue und von Gott als Rettungszeichen für die Armen Israels, als Zeichen der Befreiung und Erneuerung des Lebens, verwendet. Das Tau ist der 22. und zugleich der letzte Buchstabe im hebräischen Alphabet. Im **Neuen Testament** findet es im Buch der Offenbarung, als Siegel auf der Stirn der Gläubigen, besondere Erwähnung. Hier ist es Zeichen der Erwählung und der Erlösung der sich zu Christus Bekenntenden.

Die **Farbmischung** erfolgt durch die Farben „Weiß“ und „Gelb“ (siehe oben), die Farbe „**Ocker**“ des Tau steht für die Erdverbundenheit und die Schöpfung. Die Schöpfung, die uns trägt und ohne die wir nicht leben können, bedarf der intensiven Pflege und der Bewahrung. Das „Gelb“ der Sonne durchdringt und durchwirkt das „Ocker“ des Tau.

Der **Heilige Franziskus von Assisi**, dessen Namen unsere Gemeinde trägt, machte das Tau zu seinem persönlichen Symbol der Buße, Demut und Erlösung und ordnete es der Liebe und Ehrfurcht vor der Schöpfung zu. Er knüpft, indem er dieses Zeichen für sich aussucht, an die Tradition des Wüstenvaters Antonius an, der stets mit einem Taukreuz auf einem Pilgerstab abgebildet wird. Für ihn war es folglich ein Segenszeichen des einfachen Lebensstils, das seither auch als Symbol des Bettelordens der Franziskaner gilt. Franziskus unterschrieb damit Briefe und segnete Häuser. Für ihn war es weiter Ausdruck des Vertrauens in Gott und der Liebe zu Christus, der ihm ein Leben in konsequenter Nachfolge ermöglichte. Von

daher steht das Tau für jeden, der in Einfachheit und Klarheit nach dem Geist des Evangeliums leben will und sich für Frieden und überhaupt für ein Leben in Bescheidenheit und Demut einsetzt.

Das Tau verkörpert ebenso die christliche Motivation der **Katholischen Pfarrei St. Franziskus Oberberg-Mitte**. Es verschmilzt mit den Spuren des Fingerabdrucks, der als Sonne durch es hindurchscheint und eine lichtvolle Einheit mit ihm bildet, ohne darin aufgelöst zu werden. Die Gemeinde im Geiste des Heiligen Franziskus wird gebildet aus Individuen, die sich im Heiligen Geist jeden Augenblick und fortwährend zur lebendigen Gemeinde aufbauen lassen. Die Ausrichtung des Tau ist leicht diagonal und schwebend. Getragen wird das Tau von der Sonne. Das Tau zeigt die Lebendigkeit und Bewegung eines Menschen an.

Der Kompass



Ein **Kompass** ist ein Navigationsinstrument, das eine frei bewegliche magnetische Nadel besitzt, die sich nach dem magnetischen Nordpol der Erde ausrichtet und so die Richtung anzeigt. Der Kompass kann als Schutzsymbol gesehen werden, das uns auf gefährlichen Wegen und Reisen Orientierung und dadurch Sicherheit bietet. Ebenso steht der Kompass für die Suche nach der eigenen Bestimmung und dem richtigen Lebensweg.

Die **Farben** beziehen wir mit einem „**Hellblau**“ auf das lebendige Wasser (Joh 4), die Taufe, die uns Anteil an Gottes Leben und damit ewiges Leben schenkt. Das „**Dunkelblau**“

weist auf den Himmel, den göttlichen Bereich.

Wie ein physischer Kompass in unbekanntem Gelände, so gibt **Jesus Christus** Sinn und Orientierung in Lebensfragen. Die Bibel, als „Kompass“ mit den 10 Geboten und dem Doppelgebot der Liebe, weist den Weg zu Gott und seinem Plan für unser Leben.

In einer Zeit, in der die **Kirche** sich neu aufstellt, neue Wege beschreitet und beispielsweise mit Gemeindeteams neue Formen der Glaubensverkündigung erprobt, bleibt ein fester Rahmen bestehen, der seinen Grund im Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi hat. Werden die vier Himmelsrichtungen nach innen mit Linien verbunden, zeigt sich ein **Kreuz**, hier unsichtbar, doch nicht weniger wirkmächtig den ganzen Glauben an die Erlösungstat Jesu Christ bezeugend. Sein Werk der Erlösung lebt fort in den von ihm gestifteten Sakramenten. Sie führen uns materiell-geistig-geistlich in eine ganzheitlich-lebendige Beziehung zu ihm. Die **Sakramente** in ihrer zunächst unsichtbaren und doch realen Wirklichkeit ermöglichen uns, ganz aus ihm zu leben, wie er durch uns in der Welt zum Ausdruck kommt.

Der Pilgerweg



Christliches Leben wurde und wird als **Peregrinatio**, als eine zeitlich begrenzte **Wallfahrt und Wanderschaft** verstanden. Die dahinterstehende Lebenseinstellung kommt gut im Lied „Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ...“ (GL 505) zum Ausdruck. Historisch gesehen waren religiöse Motive wie Buße, das Streben

nach Gottesnähe oder die Erfüllung eines Gelübdes wichtige Anlässe für Pilgerfahrten.

Die **Farben** entwickeln sich: Das „**Grün**“ taucht auf aus dem „**Weiß**“ (Transzendenz) und wird zu einem intensiveren „**Grün**“. Das Leben des Menschen grünt auf und gewinnt an Intensität, es ist im Einklang mit dem „**Grün**“ der eigenen Natur und sie tragenden Schöpfung. Der individuelle Weg ist Zeichen des Aufbruchs und Neubeginns. Er berührt den Kompass der Orientierung und verläuft durch die Sonne (mit dem Tau), die seinen Weg überstrahlt. Die Sonne Christus läutert den Weg des Menschen zu einem Leben in „**Rot**“, zu einem Leben in der Nachfolge Jesu in seiner Liebe. Es ist ein Weg geistlichen Wachstums, der wiederum im „**Weiß**“ der Transzendenz seine Vollendung findet.

Der Weg beginnt am unteren linken Teil des Kompasses und verläuft rechts im oberen Teil desselben. Der Verlauf setzt sich wie Vogelschwingen zusammen. Er hebt das feste Zeichen (Logo) beschwingt in die Höhe.

Für uns steht der **Weg** als Pilgerweg

für die **Metapher Leben**. Er ist wie das Leben selbst, hat Höhen und Tiefen, kennt Versagen und Verfehlungen sowie Vergebung und Versöhnung, steht immer wieder auf und sucht neue Herausforderungen, um in der Liebe zu wachsen. Ein reifer Lebensweg kennt die Möglichkeit, geduldig und ruhig zu sein im gegenwärtigen Moment der Gegenwart Gottes. Ein solcher Weg schenkt inneren Frieden, der sich zuletzt in der Ewigkeit Gottes erfüllt.

Gemeinsam unterwegs zu sein als eine **Pfarrei St. Franziskus mit zahlreichen Gemeinden, vielen Christen und anderen Menschen** ist eine Herausforderung. Nicht stehen bleiben oder sogar rückwärtsgehen oder ausbrechen, um den Weg zu verlassen, kann dauerhaft und tragfähig das Ziel sein. Vielmehr geht es darum, in Christus seinen eigenen und unseren gemeinsamen Weg zu finden und unter der Führung des Heiligen Geistes zu gehen. Dann wachsen wir zusammen und reifen als Menschen. Dies geschieht als Suche im Glauben an Gott und in der Reflexion darüber. Entscheidend aber bleibt die Liebe, die im Herzen als der

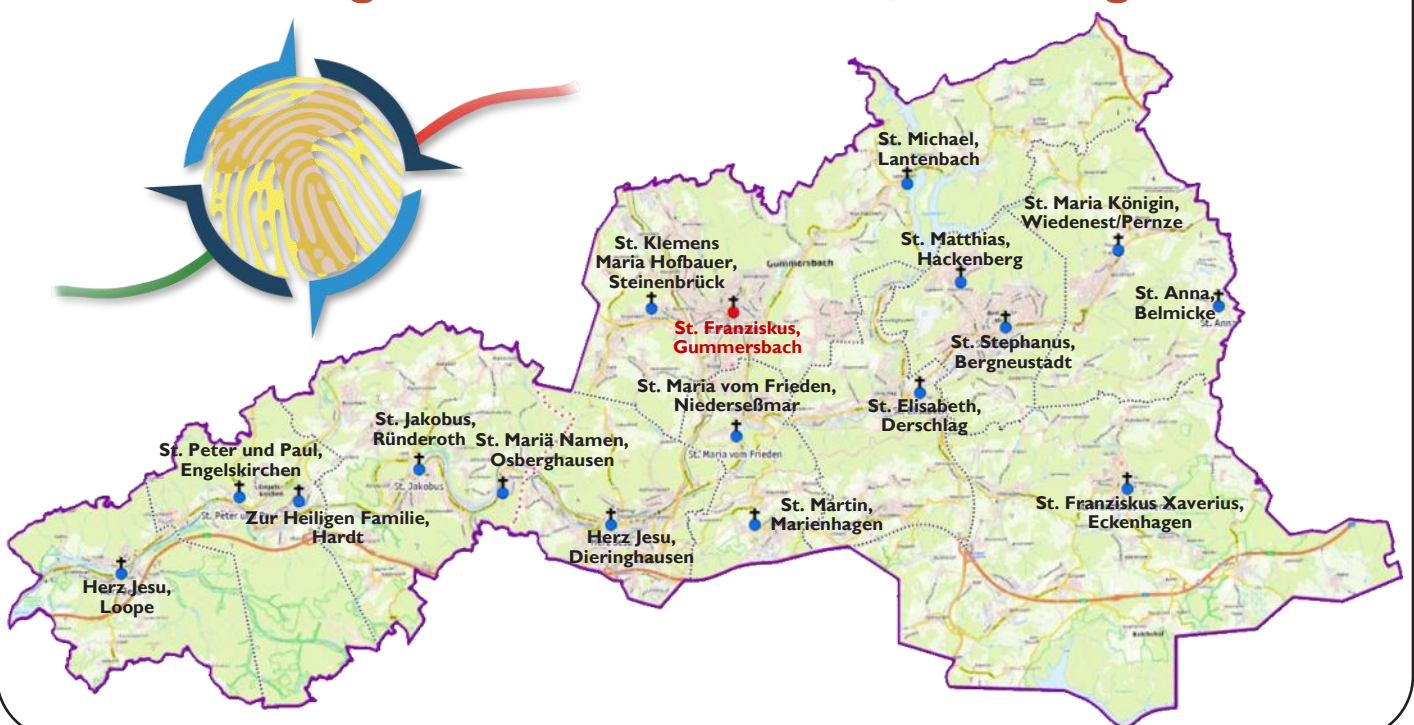
Mitte des Menschen verwurzelt ist und als Lebens-Freude zum Ausdruck kommt.

Gesamteindruck

Ein farbenfrohes Logo sollte entstehen, dass Bewegung, Aufbruch und zugleich eine klare Orientierung versinnbildlicht. Eine lichtvolle Sonnen-Mitte – Jesus Christus – ist das ausstrahlende und tragende Zentrum. Er erschafft durch seinen Heiligen Geist Gemeinde. Diese besteht aus Menschen, die sich mit ihren individuellen Begabungen in die Gemeinde zu deren Aufbau rufen lassen. Der Kompass mit seinem Kreuz, das nach innen entsteht, wenn die Linien der Himmelsrichtungen entsprechend gezogen werden, schenkt Kraft und Erlösung. Der Kompass mit seiner Sonne im Innern strahlt in seiner Offenheit werbend nach außen. Die geerdete, demütige, einfache lebens- und schöpferische Lebenshaltung franziskanischer Spiritualität vermittelt und schafft den Glauben an eine lebenswerte Zukunft. Diese ist entlang des Weges zu gestalten.

Gabi und Patrick Oetterer

Die Pfarrgemeinde St. Franziskus, Oberberg-Mitte



Kinderseite!

In diesem Bild findest du Gegenstände, die in dem Leben von Franziskus wichtig waren. Schau dir zuerst das Video an und finde dann die Gegenstände in dem Bild. Male sie an.



Hier erfährst du
mehr über den
Hl. Franziskus in
einem Video:





Nächstenliebe und Bewahrung der Schöpfung als Motivation und Orientierung

Wir alle begegnen in unserem Leben besonderen Menschen, die unseren Lebensweg bereichern können, indem sie uns Vorbild sind und Orientierung bieten.

Ich rede hier nicht von herausragenden historischen Personen wie Franz von Assisi, der im 12. Jahrhundert nach dem Vorbild Jesu lebte und schon zwei Jahre nach seinem Tod heiliggesprochen wurde. Mit Gleichgesinnten, die sich um ihn sammelten, gründete er den Orden der minderen Brüder, den heutigen Franziskanerorden, nachdem er allem Irdischen entsagt hatte.

Man könnte wünschen, ein Franz von Assisi würde heute leben, Gleichgesinnte um sich versammeln und dazu beitragen, Frieden und Gerechtigkeit zu schaffen, die Armen zu unterstützen und die Natur zu schützen.

Gerade beim Einsatz gegen die Armut und für die Umwelt gibt es auch heu-

te Vorbilder, die uns nicht nur Orientierung geben, sondern uns mitnehmen, mitreißen. Es kann unser Leben sehr bereichern, wenn wir sehen, dass dieser Einsatz ehrlich und konsequent ist und wirklich etwas bewirkt und wir uns entschließen, daran mitzuwirken.

Es ist wichtig, dass es diese besonderen Menschen gibt, die sich fest entschlossen dem Ziel verschreiben, unsere Welt ein wenig besser zu machen. Anders als bei Franz von Assisi sind dies meist Menschen, die schon in ihrer Familie entsprechend geprägt wurden, so dass Nächstenliebe und das konkrete Helfen, wenn Menschen in Not geraten, zu selbstverständlichen Lebensimpulsen wurden.

In diesem Sinne sind wir stolz, das Erbe der Gründerinnen und Gründer der Lichtbrücke weiterführen zu dürfen. Friedel Knipp, Mathilde von

Lüninck-Knipp und die vielen Gleichgesinnten, die an den ersten Aktionen mitwirkten, sind auch heute noch vielen Menschen ein Vorbild. Auch auf ihren Reisen nach Bangladesch haben Friedel Knipp und Mathilde von Lüninck-Knipp viel Anerkennung für ihren Einsatz für die Armen erhalten. Unermüdlich haben sie Dienst an Menschen in Not geleistet, auch wenn sie dabei immer wieder einmal angeeckt sind.

Aber sie haben gemeinsam mit ihren Mitstreitern, mit denen sie die Lichtbrücke aufgebaut haben, die Herzen vieler Menschen gewonnen. Denn anders als wir manchmal denken, sind doch viele unter uns, die ein Auge für die Not anderer haben, die anpacken, wo es nötig ist.

Menschen in Not Hilfe zu geben, damit sie wieder auf die Beine kommen, ist das Ziel der Lichtbrücke. Ihre Mitarbeiter, ob angestellt oder ehrenamtlich tätig, sind dankbar für jede Unterstützung ihrer Arbeit für die Armen. Und wir sind stolz darauf, dass so viele Menschen uns vertrauen und uns unterstützen.

Entsprechend freuen wir uns, wenn auch dieses Jahr wieder viele Besucherinnen und Besucher zu unserem Weihnachtsbasar kommen. Das Jahr 2025 ist ein ganz besonderes Jahr für uns: Wir feiern am Wochenende des ersten Advent (29. und 30.11.) bereits unseren **50. Weihnachtsbasar** zur Unterstützung ärmster Menschen

Holger Trechow, Geschäftsführer



Wir laden herzlich ein zu unserem

50. Weihnachtsbasar der Lichtbrücke

**Samstag, den 29. Nov. 2025
von 13:00 bis 17:30 Uhr und
Sonntag, den 30. Nov. 2025
von 11:00 bis 17:30 Uhr.**

Der Basar findet im Aggertal-Gymnasium, Olpener Straße 13 statt. Der Erlös kommt mittellosen Familien in Bangladesch zugute.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.lichtbruecke.com

Das Team der Cafeteria freut sich über Kuchenspenden. Sie können an beiden Basartagen in der Mensa des Aggertal-Gymnasiums bei der Cafeteria abgegeben werden. Herzlichen Dank!

Mit einem Weihnachtseinkauf auf dem Basar spenden Sie doppelte Freude,

nämlich den Beschenkten ebenso wie bedürftigen Familien in Bangladesch, denen Sie helfen, sich dort mit etwas

finanzieller Unterstützung, aber vor allem mit eigenem Einsatz ein Leben in Würde aufzubauen.



Betriebsausflug Oberberg-Mitte/Engelskirchen



Wundervoll und unbedingt sehenswert:

Die Ausstellung „Lumen Fidei – Licht des Glaubens“ mit Fotos der Kirchenfenster des Kölner Doms von Wolfgang Weiss.

Die Kölner Domfenster aus der Kathedrale des Lichts, gespiegelt in den unglaublichen großformatigen Fotos des Künstlers Wolfgang Weiss.

Die Wände des Kölner Doms, einem Hauptwerk der Kathedralgotik, sind weitgehend in Glas aufgelöst. Ihnen wird ein sehr besonderer Lichtklang zugeschrieben, erzeugt durch die teils pastellige, teils weißsilbrige Farbigkeit der Domfenster mit ihren religiösen Bilderwelten. Das photographische Interesse des Fotografen Wolfgang Weiss gilt der jenseitigen Lichtwirklichkeit des Doms, mit der Intention, dieses transzendierende Lichtwirken im Raum der Kathedrale des Lichts in neue Bildschöpfungen zu verwandeln. Diese Lichtwirklichkeit – nicht das reale Kathedralfenster direkt – photographisch sowohl aus spiritueller als auch aus naturwissenschaftlicher Perspektive zu erfassen, hat Wolfgang Weiss zur Werkreihe „Lumen Fidei“ bewogen. Dazu arbeitet er mit wellenförmig gebogenen Spiegeln, in denen sich die Kathedralfenster als Spiegelbilder in einer zuvor nicht sichtbar gewordenen neuen Wirklichkeit – wie

ein Widerhall – zeigen. „Der Moment, in dem das Bild sich im gebogenen Spiegel ereignet, ist das, wonach ich suche“, so Weiss. Das Entzählen, ob die neue Bildschöpfung von der ursprünglichen Geschichte des durchlichteten Glases und seinem geheimnisvollen Licht durchwirkt ist, ist die Herausforderung, um dem eigentlichen Geheimnis der Bildwerke auf die Spur zu kommen. Eine Spurensuche nach dem unbegreiflichen und pulsierenden Geheimnis des Schöpfungslichts in der Kathedrale und als Widerhall in sich selbst, dem Betrachter.

Der Kunsthistoriker Prof. Dr. Frank Günter Zehnder sagt über die Bilder von Weiss: „Man muss die Bilder genau lesen. Sie sind Bilder der Stille und Spiritualität. (...) Sie sind auch immer ein Stück Malerei.“ Und Diakon Patrick Oetterer, verantwortlich für die +CulturKirche Oberberg, fasste seine Eindrücke der großformatigen Fotos so in Worte: „Ohne das natürliche Licht in der Welt wäre die Fotografie nie erfunden worden. Das Licht ist von seinem Ursprung her Lichtjahre zu uns unter-

wegs, es fließt und bleibt nicht. Für unser Auge ist es zwar sichtbar, im Augenblick, aber in Wirklichkeit ist es bei uns genau zwischen Nicht-mehr und noch-Nicht. Und es sind diese uneinholbaren Übergänge, die die Fotografien von Wolfgang Weiss zeigen. Das ungemein Flüchtige und doch ganz Wirkliche im Prozesshaften von Werden und Vergehen ist in ihnen blitzlichtartig festgehalten.“

Jetzt sind die Bildwerke in der +CulturKirche Oberberg noch bis zum 8. Dezember 2025 zu sehen. Die beeindruckende Ausstellungseröffnung fand am Freitag, 10. Oktober 2025, statt. Über 60 Besucher waren von den faszinierenden Bildern, der musikalischen Gestaltung der Eröffnung durch die international bekannte Pianistin Kristi Becker-Platz und die Eröffnungsrede des langjährigen Wegbegleiters von Frère Roger Schutz (Taizé) – Klaus Hamburger – sehr bewegt. Noch lange blieb man im Austausch beieinander und genoss den Imbiss bei Wasser und Wein.

Wolfgang Weiss

rückte in den neunziger Jahren die im





Menschen innewohnende Wirkkraft in den Fokus. Es entstanden hunderte der bekannten Prominentenporträts mit dem roten Seil. Fasziniert von naturwissenschaftlichen und philosophischen Erkenntnissen der Quantenphysik, geht es in der zeitgenössischen Werkreihe um Orientierung, Wahrheit und Selbstverständnis und um das Spannungsfeld zwischen Realität, Wirklichkeit und Möglichkeit.

Klaus Hamburger

Jahrgang 1953, studierte Theologie in Lyon und Straßburg, war mehrere Jahrzehnte Wegbegleiter von Frère Roger in der Kommunität von Taizé, arbeitete am Mittelrhein als Seelsorger in einem Klinikum und einer Justizvollzugsanstalt. Klaus Hamburger ist Vorstandsmitglied der Akademie Kloster Eberbach und als Übersetzer und Publizist tätig.

Kristi Becker-Platz

Die Pianistin Kristi Becker-Platz hat in nahezu allen Ländern Europas, in Asien und den USA konzertiert und ist besonders bekannt als Interpretin Neuer und Neuester Musik. In enger Zusammenarbeit mit Komponisten aus aller Welt hat sie neue Werke aus der Taufe gehoben, die nicht selten für sie komponiert wurden. Geboren wurde sie im amerikanischen Bundesstaat Iowa, kam während des Studiums als Fulbright Stipendiatin nach Freiburg i. Br., zog dann später nach Köln und Detmold, wo sie viele Jahre an der Hochschule für Musik Detmold unterrichtete. Kristi Becker-Platz wohnt in Köln.

Patrick Oetterer

Drei Veranstaltungen, die im Kontext der Ausstellung stattfinden bzw. stattgefunden haben:

„ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE“
Eine tänzerische Transformation von Leo Gnatzy



Fr., 31.10.2025, 19 Uhr
Die Performance ist eine tänzerische Auseinandersetzung zu menschlicher Leiblichkeit, Bedürftigkeit und Verletzbarkeit.
Choreografie: Leo Gnatzy | Musik: Rebecca Viertel
Tanz: Haitang Zhang, Beljana Metje, Leo Gnatzy

**„DAS BUCH DER ENGEL“ -
EINE MUSIKALISCH BEGLEITETE LESUNG**



Fr., 14.11.2025, 19 Uhr
Konzert-Lesung im Rahmen der Fotoausstellung Lumen Fidei
Autor/Lesung: Klaus Hamburger (langjähriger Weggefährte von Frère Roger)
Musik: Athina Poullidou (Flügel)

**„SCHNEE“ -
AUSZÜGE AUS THOMAS MANNS „DER ZAUBERBERG“**



Fr., 05.12.2025, 19 Uhr
Lesung: Bernd Hahn (Schauspieler - WDR)
Musik: Amelie Westerkamp (Violine - 1. Preis Jugend musiziert)

„Auf & Ab – Himmelwärts. Der Kultur- und Kirchenradweg Engelskirchen!“

Eröffnung der Radpilgertour!

Die +CulturKirche Oberberg ist jetzt auch Radpilgerstation! „Auf & Ab – Himmelwärts! Der Kultur- und Kirchenradweg Engelskirchen“. Unter dieser Überschrift wurde eine Fahrradtour entwickelt, die über 23 inhaltlich erschlossene Stationen von Osberghausen nach Ehreshoven führt. Erstmals wurde der Fahrradweg am So., 14. Sept. 2025, 09.30 Uhr bis ca. 17.00 Uhr, der Öffentlichkeit vorgestellt und ganz praktisch mit dem Fahrrad erkundet. Treffpunkt war der Parkplatz der +CulturKirche, Em Depensiefen 4, in Osberghausen.

Kommunale wie ökumenisch-religiöse Stationen wurden besucht. Die Tour durchstreift die Kirchen- und Kulturlandschaft rund um Engelskirchen. Sie erschließt kleine und große Orte mit dem Fahrrad, die für die Gemeinde und die Region prägend waren und sind. Eine Auswahl der Stationen wird auf dieser Tour vorgestellt.

Über QR-Codes lassen sich jeweils Informationen zu den Orten abrufen. Die Fahrradtour ist im Portal unter [www.rheinland-pilgern.de](https://www.rheinland-pilgern.de/tour/294/auf-ab-himmelwaerts-kultur-und-kirchenradweg-engelskirchen) unter <https://www.rheinland-pilgern.de/tour/294/auf-ab-himmelwaerts-kultur-und-kirchenradweg-engelskirchen> aufzurufen.



Unten auf dieser Seite lassen sich GPX- oder KML-Dateien herunterladen, die die Strecke aufzeigen und die auf dieser Basis nachgefahren werden können. Die Tour ist als Streckentour angelegt und führt hauptsächlich durch ländliches Gebiet. Sie ist durchaus anspruchsvoll zu fahren und führt auch mit Steigungen links und rechts des Aggertals entlang.

Diakon Patrick Oetterer von der +CulturKirche Oberberg, Dr. Bernhard Wunder, Leiter des Kath. Bildungswerkes, und Dr. Udo Wallraf vom Portal www.rheinland-pilgern.de des Erzbistums Köln haben diese Tour konzipiert und mit dem Fahrrad intensiv ausprobiert. Unterstützt wurden sie dabei von Peter Ruland, Josef Hess, Gabi Oetterer, Pfr. Johannes Vogelbusch und Pfr. Henning Strunk.

Redaktion und Texte: Peter Ruland, Patrick Oetterer, Pfr. Henning Strunk, Pfr. Johannes Vogelbusch, Dr. Bernhard Wunder, Gabi Oetterer

Streckenplanung: Josef Hess, Clemens Rott, Dr. Udo Wallraf

Trägerschaft: +CulturKirche Oberberg, Patrick Oetterer

Kooperationspartner: Kath. Bildungswerk im Oberbergischen Kreis, Ökumene Engelskirchen-Ründeroth, Gemeinde Engelskirchen.

Die Tour auf einen Blick:

Zielgruppe: Junge Erwachsene und Erwachsene

Strecke: 23,9 km mit 23 Stationen und 380 Höhenmetern

Startpunkt: Kath. Kirche St. Maria Namen, Em Depensiefen 4, Engelskirchen-Osberghausen

Kontakt: Patrick Oetterer, Em Depensiefen 6, 51766 Engelskirchen

Mail: patrick.oetterer@t-online.de

☎ (0152) 01 642 051

Diakon Patrick Oetterer

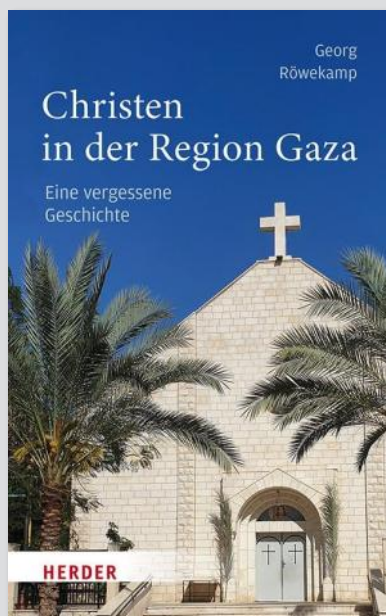
Der Buchtipp des Pastors

Georg Röwekamp,
Christen in der Region Gaza.
Eine vergessene Geschichte.
 Herder-Verlag, Freiburg 2025.
 164 Seiten. 20 Euro.
 ISBN 978-3-451-39937-4

Viele Pilgerreisen sind in den vergangenen Jahrzehnten von Gummersbach aus ins Heilige Land unternommen worden. Mein Vorgänger Josef Herweg ist jedes Jahr mit einer Wallfahrerguppe unterwegs gewesen, und auch ich durfte mit Pilgern aus unseren Gemeinden eine Reise durch Israel, von der Negev-Wüste im Süden bis zu den Jordanquellen ganz im Norden machen.

Manche haben Israel das „5.Evangelium“ genannt: Orte wie Betlehem und Nazaret, der See Gennesaret oder die Wüste, vor allem aber Jerusalem als Ort des Todes und der Auferstehung Jesu hinterlassen tiefe Spuren, stärken den Glauben und bleiben meist unvergessen. Unbesucht blieb und bleibt hingegen ein Ort, der in diesem Jahr Furchtbares durchleiden musste: Gaza.

Für Pilgerreisende stand Gaza nie auf dem Programm; denn auch vor dem schrecklichen Terrorakt der Hamas im Oktober 2023 mit hunderten grausamen Morden und Entführungen sowie dem diesjährigen Krieg war dieser schmale Küstenstreifen mit seiner hohen Einwohnerdichte quasi unerreichbar: ein unzugänglicher Ort. Scharfe Kontrollen, nur ganz wenige Checkpoints, die zudem immer wieder geschlossen wurden – denn es gab und gibt die reale Gefahr, die von Gaza ausging, weil sich die Hamas dieses Gebietes weithin bemächtigt und zu einem Terrorstützpunkt gemacht hatte. Das ist die große Tragik des Gaza-Streifens, wo so viele Unschuldige, wie etwa die einfache Bevölkerung sowie die vielen dort lebenden Frauen und



Kinder unter den Bombardierungen, Hunger und Zerstörung leiden müssen.

Um so spannender liest sich das Buch, das Georg Röwekamp über Gaza verfasst hat: er war beim Deutschen Verein vom Heiligen Land tätig und leitet seit 2020 das Pilgerhaus in Tabgha am See Gennesaret. Vor allem ist er ein profunder Kenner dieser Region des Nahen Ostens mit all seinen Konflikten – und er konnte Gaza vor dem Krieg besuchen, wovon viele interessante Fotos Zeugnis geben.

„Christen in der Region Gaza“ ist kein (tages)politisches Buch, sondern greift weiter. Es beschreibt lebendig und mit manchen Bilddokumenten die frühe Geschichte und Bedeutung des dortigen Christentums. Biblische bezeugte Wurzeln finden sich bereits in vorchristlicher Zeit. In Gaza bekehrt sich ein äthiopischer Kämmerer, der mit Diakon Philippus ins Gespräch über den Glauben an Jesus kommt und sich dort dann taufen lässt. Später wird Gaza ein Ort gelebten Mönchtums und mancher archäologischer Spur durch die frühe Geschichte der Christen. Weiter berichtet der Autor von der frühislamischen Zeit, die Ära der Kreuzfahrer und die Entwicklungen im Mittelalter und in der Neuzeit.

Nicht vergessen wird die Entstehungsgeschichte der im Gaza-Streifen einzigen katholischen Pfarrgemeinde „Zur Heiligen Familie“, die bis heute ein wichtiger Glaubens-, Diakonie- und Zufluchtsort für viele Menschen ist – einschließlich dreier Schulen, die über 2000 Kindern eine hervorragende Ausbildung geboten hat. Seit 2019 wird die Gemeinde von einem italienischen Pater (Gabriel Romanelli), einem ägyptischen Vikar und drei Ordensschwestern betreut. „Trotz der geringen Zahl von Katholiken entfaltet die Kirchengemeinde und die katholischen Organisationen ein beispielhaftes soziales Engagement. Während der Corona-Epidemie waren die Teams der Caritas mit ihren mobilen Stationen die einzigen, die zu den Kranken nach Hause gingen – Christen und Muslime. Die Missionarinnen der Nächstenliebe betreuten ca. 70 Schwerstbehinderte... in der einzigen kostenlosen Einrichtung dieser Art“ (Seite 115f.). Vieles liegt nun in Trümmern, und man kann nur hoffen, dass die segensreichen Tätigkeiten der Christen wieder aufgenommen bzw. fortgeführt werden können.

Im Vorwort des Buches schreibt der Lateinische Patriarch von Jerusalem, Kardinal Pierbattista Pizzaballa, der das vergangene Weihnachtsfest in Gaza verbracht und den Christen dort spürbar Mut gemacht hat: „Vielen Dank für alles, was ihr tut. Ihr merkt es vielleicht nicht in eurem schwierigen Alltag, aber die ganze Welt merkt es. Wir sind alle stolz auf euch, nicht nur wegen dessen, was ihr tut, sondern auch, weil ihr eure Identität als Christen, die zu Jesus gehören, bewahrt habt. Ihr seid das Licht unserer Kirche in der ganzen Welt geworden“ (Seite 8). Und an die Leserinnen und Leser richtet appelliert er: „Möge der letzte Krieg nicht das Ende der christlichen Präsenz in Gaza sein – bitte beten und helfen Sie, dass es eine Zukunft für diese Männer, Frauen und Kinder in ihrer Heimat gibt!“

Pastor Christoph Bersch

Aus dem Bereich Engelskirchen



Wohnpartnerschaften Engelskirchen

Nach der Förderung zum Thema „Quartiersmanagement“, freuen wir uns, dass uns das Deutsche Hilfswerk ein weiteres Projekt fördert: **„Wohnpartnerschaften Engelskirchen“**.

Wie auch beim Projekt Quartiersmanagement wird das neue Projekt von den Kirchengemeinden (Evangelisch und Katholisch) und der Sozialgemeinde in Engelskirchen unterstützt. Mit Hilfe von Tina Docken (ehemals Quartiersentwicklerin) richten wir die Stelle aktuell ein. Ab 1.1.2026 werden Susann Wilke und ich (Jana Tzislakis) Ihnen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen.

Für mich ist es nach einer langen Zeit, die ich in Erziehungszeit verbracht habe, ein neuer Start ins Berufsleben. Ich bin 42 Jahre alt, verheiratet und habe 2 Kinder (11 und 8 Jahre alt). Als ich letztens mit meiner Tochter am Küchentisch saß, hat sie mich gefragt „Mama was machst du eigentlich auf der Arbeit?“ Gute Frage...

Das Konzept „Wohnen für Hilfe“ ist in vielen Städten Deutschlands bekannt und etabliert. Studierende erhalten Wohnraum und zahlen dafür keine oder nur eine geringe Miete. Dafür helfen sie, im Garten, im Haushalt, beim Einkauf etc.

JA Wohnpartnerschaften bringt das Konzept jetzt ins Bergische Land und erweitert die Zielgruppe um alle Menschen (**J**ung und **A**lt), die sich

eine solche Wohnform vorstellen können.

Wir bieten Wohnraumsuchenden und Wohnraumanbietern eine Plattform, sich auf vertrauensvolle, rechtssichere, und individuell begleitete Art und Weise kennen zu lernen um gemeinschaftliches Wohnen zu ermöglichen.

Eine Gemeinschaft, die vor allem vielen älteren Menschen die Möglichkeit bietet, länger im eigenen Haus wohnen bleiben zu können.

Eine Win-Win Situation für beide Seiten!

Um wieder auf die Frage meiner Tochter zurückzukommen, „Mama was machst du eigentlich auf der Arbeit?“.

Ihr Fazit war „Ah, dann hilfst du Menschen dabei zusammenzuwohnen.“ So kann man es auch nennen, habe ich mir gedacht.

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass es eine Bereicherung ist in einem Mehrgenerationenhaus aufgewachsen zu sein. Soziale Kontakte sind wichtig für unser Wohlergehen, halten jung und fit und sind eine Bereicherung für uns alle.

Ich habe letztens einer Freundin von diesem Projekt erzählt und ihre Antwort war „Das ist die Zukunft, genauso stelle ich mir das auch vor.“

JA! Genau das denke ich auch, es ist ein großartiges Projekt.

Wir freuen uns, wenn wir Ihr Interesse an dem Projekt geweckt haben. Gerne können Sie uns anrufen, uns schreiben oder weitere Informationen auf unserer Internetseite finden.

Melden Sie sich sehr gerne bei uns!

Ihre Jana Tzislakis

☎ (02263) 8 32 12

wohnpartnerschaften@engelskirchen.de
www.wohnpartnerschaften-engelskirchen.de



(v.L.: Susann Wilke, Tina Docken und Jana Tzislakis)

„Machtvolle Frauen und kopflose Männer“ – Das alttestamentliche Buch Judith und unsere Situation. Ökumenischer Neujahrsempfang

Sehr geehrte Damen und Herren,
herzlich laden wir Sie zu unserem
Neujahrsempfang der Ökumene En-
gelskirchen – Ründeroth ein!

Samstag, 24. Januar 2026, 15:00
Ev. Gemeindehaus Engelskirchen
Märkische Str. 26 | Engelskirchen

Unser Gast ist die aus Loope stam-
mende Alttestamentlerin Prof. Dr.
Barbara Schmitz. Sie ist Vorsitzende
Person des Senats und Lehrstuhlinha-
berin für Altes Testament und biblisch-
orientalische Sprachen an der Katho-
lisch-Theologischen Fakultät der Uni-
versität Würzburg.

Erfahren Sie mehr von ihr über die
beeindruckende Figur der biblischen
Gestalt der Judith und die spannenden
Geschlechterrollen, die in der alttes-
tamentlichen Erzählung auf so uner-
wartete Weise dargestellt werden.
Prof. Schmitz wird uns neue Einblicke
in dieses Buch ermöglichen und einen
aktuellen Zeitbezug zur Situation der
Frau in der gegenwärtigen Gesell-
schaft und im Christentum unserer



Zeit herstellen.

Judith, die schöne Frau, die den Hol-
ofernes, Feldherrn einer Weltmacht,
tötet, hat seit jeher fasziniert und zu
zahlreichen Gestaltungen in Kunst,
Musik, Literatur und Film angeregt.
Im Mittelpunkt stand dabei immer
wieder die als unerhört wahrgenom-
mene Tötung eines Mannes durch
eine Frau. Schaut man jedoch genau
hin, zeigt sich ein anderes Bild. Judith
tritt nicht als „femme fatale“ in Er-
scheinung, sondern als denkende,
argumentierende und tatkräftige
Frau. Nur auf den ersten Blick wer-
den die Leser mit „sex and crime“
geködert. Jedoch wird in Form einer
Erzählung vor allem das Problem des
Verhältnisses zwischen eigenverant-
wortlichem Handeln von Menschen
einerseits und der Macht und dem

Rettungswillen Gottes andererseits
durchgespielt. Gott will retten, aber
nicht als „deus ex machina“, sondern
durch Menschen wie Judith, die die
Situation der Verwüstung durch einen
tyrannischen General zum Anlass neh-
men, die Situation zu begreifen und
rettend zu handeln. Aktueller kann ein
Buch nicht sein ...

Musikalisch erwartet Sie tempera-
mentvolle Klezmer-Musik, gestaltet
von der Gruppe Freylechs unter der
Leitung von Rolf Faymonville. Das
Kath. Bildungswerk Oberberg ist un-
ser Kooperationspartner.

Auf Ihren Besuch und die Begegnung
mit Ihnen und Ihren Freunden zu Be-
ginn des Jahres 2026 freut sich die
Ökumene Engelskirchen.

Ihnen, Ihrer Familie und Ihren Ange-
hörigen wünschen Ihnen ein gesegne-
tes Weihnachtsfest

Ihre
Pfarrer Christoph Bersch,
Diakon Patrick Oetterer,
Pfarrer Johannes Vogelbusch,
Pfarrer Henning Strunk

Kommunionjubiläen 2026

**Liebe Jubilare der Erstkommuni-
onjahrgänge 1946, 1951, 1956,
1966, 1976 und 2001!**

In vielen Gemeinden gibt es den
Brauch, dass sich Kommunionjubilare
an einem Sonntag in und auch nach
der Osterzeit treffen.

Für **St. Peter und Paul in Engels-
kirchen** ist der Termin am Sonntag,
2. April um 11:00 Uhr.

Für **Herz Jesu in Loope** ist der Ter-
min am Samstag, **9. Mai** um 16:45
Uhr.

Für **St. Jakobus in Ründeroth** ist
der Termin am Dreifaltigkeitsson-
ntag, **31. Mai** um 9:15 Uhr.

Wir beginnen jeweils mit einer Fest-
messe, besonders für die oben ge-
nannten Jubilare.

Es wäre schön, wenn jemand aus
dem betreffenden Jahrgang die Ad-
ressen seiner Conjubilare ausfindig
macht, damit wir sie durch ein An-
schreiben einladen können. Das
Pfarramt stellt gerne Namen der
Jahrgänge zur Verfügung.

Wenn jemand diesen Tag dann etwas
plant, könnte daraus ein gutes Wie-
dersehen werden mit dem Austausch
von Erinnerungen auch anhand von
Fotos aus früheren Zeiten. Am An-
schluss an den Festgottesdienst könn-
te das Treffen z. B. bei einem Früh-
stück/Mittagessen im Pfarrheim statt-
finden.

Sollte sich niemand zur Organisation
bereitfinden – auf jeden Fall bleibt die
Einladung zur Festmesse.
Das Ganze lebt von Ihrem Engage-
ment!



Herz Jesu
Loope

Kath. öffentliche Bücherei, Loope

Franz von Assisi – Vom Staunen, Teilen und dem Wert kleiner Dinge

Wenn Franz von Assisi heute durch die Straßen von Loope spazieren würde – vielleicht barfuß, mit offenem Blick und einem Lächeln, das mehr sagt als tausend Worte – er würde sich sicher auch über unsere kleine Bücherei freuen. Denn sie ist ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen, Geschichten geteilt werden und das Leben in all seinen Farben spürbar wird. Ein Ort, an dem Bücher Brücken bauen – zwischen Jung und Alt, zwischen Alltag und Traum.

Wie Franz von Assisi, der die Welt in ihrer Einfachheit und Schönheit liebte, leben auch wir in der **Katholischen Bücherei Herz Jesu** den Gedanken des Teilens. Wir teilen Geschichten, Gedanken und Begegnungen – und die Freude daran, wenn ein Buch Funken schlägt: im Herzen eines Kindes, in den Augen eines Lesers, im Gespräch nach einer Lesung.

In diesem Jahr durften wir wieder viele solcher besonderen Momente erleben: Im April nahm uns **Mike Altwicker** mit auf eine literarische Entdeckungsreise – und mit rund 90 Besucher:innen war unser kleiner Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. **Isabella Archan** verzauberte uns im Mai mit ihrer MordTheaterLesung „Die Schlange von Sirmione“, und im Sep-

tember begeisterte **Jana Goller** mit „Das Herz auf der Zunge“, einer mitreißenden Mischung aus Slam Poetry und Kurzgeschichten. Den Abschluss bildet am **21. November** die Autorenlesung des Wettbewerbs „Superheld/-innen“ im Rahmen der NRW-Kampagne „**Stark bleiben**“ – mit Geschichten über Stärke, Alter und die kleinen Superkräfte des Lebens.

All diese Veranstaltungen machen unsere Bücherei zu dem, was sie ist: einem **lebendigen Ort der Begegnung**. Doch wie Franz von Assisi schon vorlebte – das Gute lebt nicht vom Überfluss, sondern vom Geben. Damit wir auch in Zukunft großartige Künstlerinnen und Künstler nach Loope holen können, brauchen wir **Ihre Unterstützung**. Unsere Lesungen sind in der Regel **kostenlos**, doch die Gagen, die wir zahlen müssen, sind nur durch **Spenden** möglich. Ohne Ihre Hilfe können wir diese kulturellen Höhepunkte auf Dauer nicht finanzieren.

Auch im kommenden Jahr haben wir wieder spannende Lesungen geplant – einige bekannte Gesichter, aber auch neue literarische Entdeckungen. Sie dürfen gespannt sein!

Heute ist die **Katholische Bücherei**

Loope weit mehr als nur ein Ort zum Ausleihen von Büchern. Sie ist Treffpunkt, Inspirationsquelle und kulturelles Herz unserer Gemeinde. Hier begegnen sich Schulklassen, Kindergartengruppen, Familien und Lesefreunde aller Generationen. Und jedes Lächeln, jedes Buch, jede Lesung erzählt ein Stück unserer gemeinsamen Geschichte.

Und auch hinter den Kulissen lebt unsere Bücherei vom Geist des Miteinanders: **Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich ehrenamtlich**. Sie schenken ihre Zeit, ihre Energie und ihre Begeisterung – ganz im Sinne von Franz von Assisi, der sein Leben dem Dienst an anderen widmete. Doch auch wir brauchen Nachwuchs – Menschen, die Lust haben, Teil dieses besonderen Teams zu werden und mit uns die Zukunft der Bücherei zu gestalten. Kommen Sie gerne vorbei oder schreiben Sie uns – wir freuen uns auf jedes neue Gesicht in unserer Büchereifamilie!

Kontakt:

Katholische Öffentliche Bücherei
Herz Jesu Loope, Bruchstraße 7
koeb.loope@erzbistum-koeln.de

Sybillle Fillsack





TAUFEN

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich
erlöst; ich habe dich bei deinem Namen
gerufen; du bist mein! (Jes 43,1b)

21.04. Leni **Savariello**
10.05. Leona **Muntschan**
19.05. Sophia **Köhler**
19.05. Leon **Köhler**
25.05. Fiete **Schumacher**

06.06. Mia **Stommel**
08.06. Vivien **Rinner**
06.07. Johann **Miebach**
21.07. Hannes **Knopp**
21.07. Laurenz **Knopp**
21.07. Antonia **Schaff**
21.07. Nelio **Rath**
26.07. Klara **Söntgerath**
18.08. Ella **Dahl**
24.08. Maya **Wiesenberg**

28.08. Emil **Miebach**
13.09. Silas **Schuster**
13.09. Julian **Wendt**
13.09. Paul **Kamml**
15.09. Ida **Hofestädt**
11.10. Mika **Lindecke**
11.10. Maximilian **Süßmuth**
26.10. Ferdinand **Cassamajor Venegas**

04.07. I Aufnahme in die kath. Kirche



TRAUUNGEN

Dass Güte und Treue einander
begegnen, Gerechtigkeit
und Friede sich küssen.
(Psalm 85,11)

15.03. Alica **Blumberg**, geb. **Reif** und
Yannick **Blumberg** (Ha)

24.05. Alexandra **Schäfer** und
Björn **Hagemann** (Rü)
26.07. Francisca **Söntgerath**,
geb. **Ortiz Mose** und
Michael **Söntgerath** (Lo)
23.08. Paula **Ueberberg** und
Thorben **Pollerhof** (Lo)

23.08. Diana **Teslaru** und
Jan Paul **Kleinhempel** (Rü)
03.10. Judith **Rademacher** und
Simon **Hofmann** (Lo)



VERSTORBENE

Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der
wird leben, auch wenn er stirbt.
(Joh 11,25)

23.03. Alexander **Krizan** 65 J.
08.05. Günter **Englert** 80 J.
10.05. Ingrid **Dustmann** 82 J.
12.05. Hildegard **Stiefelhagen** 90 J.
15.05. Udo **Hoffstadt** 60 J.
20.05. Manfred **Wissmann** 94 J.

04.06. Hans Gerd **Krimmel** 88 J.
20.06. Marlies **Heinmöller** 92 J.
21.06. Helene **Bockheim** 90 J.
02.07. Kurt **Ueberberg** 90 J.
17.07. Christel **Lusa** 85 J.
23.07. Christine **Dombrowski** 66 J.
26.07. Margareta **Klee** 85 J.
28.07. Gisela **Braun** 95 J.
31.07. Barberina **Holzer** 86 J.
24.08. Uschi **Miebach** 78 J.
27.08. Luise **Schumacher** 87 J.
01.09. Margarete **Bange** 82 J.
07.09. Adelheid **Rademacher** 87 J.

15.09. Ulrich **Delling** 71 J.
17.09. Brunhilde **Bosbach** 85 J.
17.09. Georg **Müller** 87 J.
29.09. Mara **Hlebec** 76 J.
01.10. Antonio **Galati** 77 J.
02.10. Josef **Rottländer** 88 J.
03.10. Hubertine **Larisch** 91 J.
04.10. Inge **Schumacher** 88 J.
06.10. Erika **Wedding** 86 J.
12.10. Katharina **Oberbüscher** 92 J.
13.10. Hildegard **Kubitscheck** 94 J.
13.10. Christine **Rottländer** 70 J.
18.10. Martina **Büscher** 58 J.

AUSTRITTE

Stand 20.10.2025:

St. Jakobus Ründeroth: 10
St. Peter und Paul Engelskirchen: 12
Herz Jesu Loope: 5

	    	     	     
	Ek Engelskirchen (St. Peter u. Paul)	Gm Gummersbach (St. Franziskus)	Bn Bergneustadt (St. Stephanus)
	Ha Hardt (Zur Heilige Familie)	St Steinenbrück (St. Klemens M. Hofbauer)	Hb Hackenberg (St. Matthias)
	Lo Loope (Herz Jesu)	Lb Lantenbach (St. Michael)	Ds Derschlag St. Elisabeth)
	Rü Ründeroth (St. Jakobus)	Dh Dieringhausen (Herz Jesu)	Bm Belmicke (St. Anna)
	Os Osberghausen (Mariä Namen)	Nd Niederseßmar (Maria vom Frieden)	Wn Wiedenest/Pernze (St. Maria Königin)
	KH St. Josef-Krankenhaus	Mh Marienhagen (St. Martin)	Eh Eckenhagen (St. Franziskus Xaverius)
	AK Aggertalklinik	KK Kreiskrankenhaus	RK Reha-Klinik Eckenhagen
	SZ Seniorenzentrum St. Josef-Haus	AH Altenheim St. Elisabeth	

Gottesdienste zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel

Heiligabend Mi. 24. Dez. 2025	10:00 Ek Beichtgelegenheit -12:00 10:30 KH Heiligabend-Gottesdienst 15:00 Rü Heiligabend-Gottesdienst 15:30 Ek Heiligabend-Gottesdienst 16:00 Os Heiligabend-Gottesdienst 16:00 Lo Heiligabend-Gottesdienst 18:00 Rü Christmette 19:00 AK Christmette 22:00 Lo Christmette	10:00 Gm Beichtgelegenheit -12:00 13:30 AH Festmesse zu Weihnachten 15:00 Gm Heiligabend-Gottesdienst 16:30 Gm Heiligabend-Gottesdienst „Licht von Bethlehem“ 18:00 Dh Christmette 22:00 Gm Christmette	10:00 Gm Beichtgelegenheit -12:00 15:00 Eh Heiligabend-Gottesdienst 15:00 Bm Heiligabend-Gottesdienst 15:30 Hb Ökumenische „Bergweihnacht“ (ev. GemeindeCentrum) 18:00 Ds Christmette 18:00 Wn Christmette (Livestream) 22:00 Bn Christmette
	Weihnachten Do. 25. Dez. 2025	9:15 Mh Festmesse 10:00 KK Weihnachtsgottesdienst 11:00 Gm Festmesse 18:00 Lb Festmesse	9:15 Hb Festmesse 9:15 Bm Festmesse 10:30 RK Weihnachtsgottesdienst 11:00 Eh Festmesse
	Stephanus Fr. 26. Dez. 2025	9:15 Rü Festmesse 9:30 KH Festmesse 11:00 Ek Festmesse	9:15 Bn Festmesse, Patrozinium 11:00 Ds Festmesse 11:00 Wn Festmesse (Livestream)
	Silvester Mi. 31. Dez. 2025	16:45 Lo Jahresabschlussmesse 17:00 Gm Jahresabschlussmesse 23:00 Gm Eucharist. Anbetung in Stille Sakram. Segen zum Jahreswechsel	17:00 Bn Jahresabschlussmesse 17:00 Eh Jahresabschlussmesse
	Neujahr Do. 1. Jan. 2026	9:30 KH Hl. Messe zum Jahresbeginn 11:00 Rü Hl. Messe zum Jahresbeginn	11:00 Ds Hl. Messe zum Jahresbeginn 11:00 Wn Hl. Messe (Livestream)

Beichtzeiten vor Weihnachten 2025 in Oberberg-Mitte / Engelskirchen

Mittwoch, 10. Dez. 2025

16:30 – 17:15: Beichte in St. Stephanus, Bergneustadt (Kaplan Backsmann)

Freitag, 12. Dez. 2025

15.45 – 16.15: Beichte in St. Franziskus, Gummersbach

Samstag, 13. Dez. 2025

14.30 – 16.30: Beichte in St. Franziskus, Gummersbach

15.30 – 16.30: Beichte in St. Peter und Paul, Engelskirchen

Mittwoch, 17. Dez. 2025

16.00 – 16.30: Beichte für Kinder in St. Peter und Paul, Engelskirchen

16.30 – 17.00: Beichte für Erwachsene in St. Peter und Paul, Engelskirchen

16.00 – 16.30: Beichte für Kinder in St. Stephanus, Bergneustadt

16.30 – 17.15: Beichte in St. Stephanus, Bergneustadt



Donnerstag, 18. Dez. 2025

16.00 – 16.30: Beichte für Kinder in St. Franziskus, Gummersbach

16.00 – 16.30: Beichte für Kinder in St. Jakobus, Ründeroth

16.30 – 17.00: Beichte für Erwachsene in St. Jakobus, Ründeroth

Freitag, 19. Dez. 2025

15.45 – 17.00: Beichte in St. Franziskus, Gummersbach

16.00 – 16.45: Beichte für Kinder in Herz Jesu, Loope

17.30 – 18.00: Beichte in St. Elisabeth, Derschlag

19.00: Hl. Messe als Versöhnungsgottesdienst in Herz Jesu, Loope, mit anschl. Anbetung und Beichtgespräch bei mehreren Beichtvätern

Samstag, 20. Dez. 2025

10.00 – 12.00: Beichte in St. Stephanus, Bergneustadt

14.30 – 16.30: Beichte in St. Franziskus, Gummersbach

15.30 – 16.30: Beichte in St. Peter und Paul, Engelskirchen

Mittwoch, 24. Dez. 2025 (Heilig Abend)

10.00 – 12.00: Beichte in St. Franziskus, Gummersbach

10.00 – 12.00: Beichte in St. Peter und Paul, Engelskirchen

10.00 – 12.00: Beichte in St. Stephanus, Bergneustadt

GOTTESDIENSTE

 Ek Engelskirchen (St. Peter u. Paul) Ha Hardt (Zur Heilige Familie) Lo Loope (Herz Jesu) Rü Ründeroth (St. Jakobus) Os Osberghausen (Mariä Namen) KH St. Josef-Krankenhaus AK Aggertalklinik SZ Seniorenzentrum St. Josef-Haus	 Gm Gummersbach (St. Franziskus) St Steinenbrück (St. Klemens M. Hofbauer) Lb Lantenbach (St. Michael) Dh Dieringhausen (Herz Jesu) Nd Niederseßmar (Maria vom Frieden) Mh Marienhagen (St. Martin) KK Kreiskrankenhaus AH Altenheim St. Elisabeth	 Bn Bergneustadt (St. Stephanus) Hb Hackenberg (St. Matthias) Ds Derschlag St. Elisabeth) Bm Belmicke (St. Anna) Wn Wiedenest/Pernze (St. Maria Königin) Eh Eckenhausen (St. Franziskus Xaverius) RK Reha-Klinik Eckenhausen
--	---	---

Regelmäßige Gottesdienste und Beichtgelegenheiten

Mo		8:00 Gm Hl. Messe	
Di	9:00 Rü Hl. Messe (außer 1. Dienstag i. M.) 18:00 KH Hl. Messe 18:30 Rü Hl. Messe (1. Dienstag im Monat)	18:00 St Hl. Messe 19:00 KK GD in ökumen. Verbundenheit	9:30 Ds Wortgottesfeier 17:00 Bn Rosenkranzgebet 18:00 Bm Hl. Messe
Mi	8:05 Lo Rosenkranzgebet 8:15 Lo Hl. Messe 9:00 Ha Hl. Messe	15:30 AH Hl. Messe (für Bewohner) 17:15 Gm Rosenkranzgebet	15:30 Bn Anbetung v. d. Allerheiligsten 18:00 Wn Abendgebet (monatl. Livestream) <u>ungerade Woche</u> 18:00 Bn Hl. Messe <u>gerade Woche</u> 18:00 Hb Hl. Messe
Do	9:00 Ek Hl. Messe 18:00 KH Hl. Messe 18:30 Os „Stille Sein“	14:00 KK Hl. Messe (1x im Monat) 18:00 Lb Hl. Messe 18:00 Mh Hl. Messe	8:30 Eh Hl. Messe
Fr	18:15 Lo Eucharist. Anbetung + Rosenkranz 19:00 Lo Hl. Messe	9:00 Dh Hl. Messe 15:00 Gm Hl. Messe 15:45 Gm Eucharistische Anbetung	15:00 Hb Rosenkranzgebet 18:00 Ds Hl. Messe
Sa	15:30 Ek Beichtgelegenheit -16:30 16:00 Lo Eucharist. Anbetung + Rosenkranz 16:45 Lo Vorabendmesse 18:15 Ha Vorabendmesse 18:30 AK Vorabendmesse (1x im Monat)	15:30 Gm Beichtgelegenheit -16:30 18:30 Nd Vorabendmesse	<u>2. und 4. Samstag im Monat:</u> 17:00 Bm Hl. Messe <u>ungerader Monat</u> 17:00 Ds Hl. Messe <u>gerader Monat</u> 17:00 Eh Hl. Messe
So	<u>1. – vorl. So. i. Mon.</u> <u>letzter So. i. Mon.</u> 9:15 Rü Hl. Messe 9:15 Os Hl. Messe 9:30 KH Sonntagsmesse 11:00 Ek Sonntagsmesse	9:15 Dh Sonntagsmesse 11:00 Gm Sonntagsmesse 18:00 Gm Abendmesse (1. Sonntag im Monat Nightfever)	<u>ungerade Woche</u> 9:15 Hb Hl. Messe <u>gerade Woche</u> 9:15 Bn Hl. Messe 11:00 Wn Sonntagsmesse (Livestream) <u>ungerader Monat</u> 11:00 Eh Hl. Messe <u>gerader Monat</u> 11:00 Ds Hl. Messe

Dezember 2025							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
49	1	2	3	4	5	6	7
50	8	9	10	11	12	13	14
51	15	16	17	18	19	20	21
52	22	23	24	25	26	27	28
01	29	30	31				

Januar 2026							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
01				1	2	3	4
02	5	6	7	8	9	10	11
03	12	13	14	15	16	17	18
04	19	20	21	22	23	24	25
05	26	27	28	29	30	>	

Februar 2026							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
05						31	1
06	2	3	4	5	6	7	8
07	9	10	11	12	13	14	15
08	16	17	18	19	20	21	22
09	23	24	25	26	27	>	

März 2026							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
09						28	1
10	2	3	4	5	6	7	8
11	9	10	11	12	13	14	15
12	16	17	18	19	20	21	22
13	23	24	25	26	27	28	29

April 2026							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
14	30	31	1	2	3	4	5
15	6	7	8	9	10	11	12
16	13	14	15	16	17	18	19
17	20	21	22	23	24	25	26
18	27	28	29	30			

Mai 2026							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
18					1	2	3
19	4	5	6	7	8	9	10
20	11	12	13	14	15	16	17
21	18	19	20	21	22	23	24
22	25	26	27	28	29	30	31

Die Gottesdienste zu Ostern, Weihnachten, Pfingsten und besonderen Feiertagen werden gesondert bekannt gegeben.

Bitte beachten Sie auch die Pfarrnachrichten und www.oberbergmitte.de oder www.engels-kirchen.de.

Unsere Seelsorger:

Pastor Christoph Bersch

☎ (02261) 2 21 97 (Gummersbach)
christoph.beresch@t-online.de

Pfarrvikar Klaus Nickl

☎ (02263) 80 12 28 (Engelskirchen)
klaus.nickl@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar Jan L. Urban

☎ (02263) 902 71 20 (Ründeroth)
jan.urban@erzbistum-koeln.de

Kaplan Thomas Backsmann

☎ (02261) 290 73 86 (Bergneustadt)
thomas.backsmann@erzbistum-koeln.de

Kaplan Emmanuel Jatau

☎ (0152) 106 965 48 (Gummersbach)
emmanuel.jatau@erzbistum-koeln.de

Diakon Norbert Kriesten

☎ (02261) 80 76 40 (Niederseßmar)
norbert-kriesten@web.de

Diakon Patrick Oetterer

☎ (02262) 12 83 (Osberghausen)
patrick.oetterer@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferent Simon Miebach

☎ (02261) 5 12 21 (Derschlag)
simon.miebach@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferent Gerd Wilden

☎ (02261) 40 57 25 (Gummersbach)
gerd.wilden@erzbistum-koeln.de

Weitere Seelsorger:

Pfarrer Roman Kisil

☎ (02263) 81 35 68 (Krankenhaus Ek)
roman.kisil@erzbistum-koeln.de

Diakon Manfred Hoffstadt

☎ (0175) 9 48 72 94 (Klinikseels. Gm+Eh)
manfred.hoffstadt@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin Sigrid Jedlitzke

☎ (02261) 17 – 17 82 (Krankenhaus Gm)
sigrid.jedlitzke@erzbistum-koeln.de

Subsidiar Pater Gerd Willi Bergers

☎ (0171) 7 84 62 47 (Marienheide)
gerd-willi.bergers@erzbistum-koeln.de

Diakon m. Z. Rolf Faymonville

☎ (0163) 1 98 77 55 (Engelskirchen)
rolf.faymonville@erzbistum-koeln.de

Diakon m. Z. Olaf Kusenberg

☎ (0175) 2 36 92 63
olaf.kusenberg@erzbistum-koeln.de

Diakon i. S. Michael Gruss

☎ (02261) 4 14 25
michael-gruss@web.de

Diakon i. S. Willi Liebing

☎ (02261) 2 39 94
WLiebing.GM@t-online.de

Diakon i. S. Willibert Pauels

☎ (02268) 61 40
willibert.pauels@erzbistum-koeln.de

Notfallhandynummer:

☎ (0151) 55 20 30 08

Verwaltungsleitungen:

Frau Christina Ottersbach

☎ (0152) 01 50 5305
christina.ottersbach@erzbistum-koeln.de

Herr Hans-Josef Ley

☎ (02263) 9 29 07 65
hans-josef.ley@erzbistum-koeln.de

Unsere Büros:

**Pastoralbüro Gummersbach
 und Wohnung Pastor Bersch**

Moltkestraße 4, 51643 Gummersbach

☎ (02261) 2 21 97

☎ (02261) 9 10 00

pastoralbuero@oberberg-mitte.de

Mo., Di., Do., Fr. 9:00 - 12:00

Di., Do. 14:00 - 16:00

Pfarrbüro Bergneustadt

Kölner Straße 287, 51702 Bergneustadt

☎ (02261) 4 10 04

☎ (02261) 4 10 56

pastoralbuero@oberberg-mitte.de

Mo. 9:00 - 12:00

Do. 10:00 - 12:00

Pfarrbüro Engelskirchen

Burger Weg 7, 51766 Engelskirchen

☎ (02263) 38 56

☎ (02263) 80 12 29

pastoralbuero@engels-kirchen.de

Mo., Di., Do., Fr. 9:00 - 12:00

Di. 14:00 - 16:00

Fr. 13:00 - 15:00

Kirchenmusiker/-innen:

Ursula Brendel ☎ (0151) 54 79 51 58

ursula.brendel@oberberg-mitte.de

Christiane Döpper ☎ (0170) 4 81 53 66

christiane.doepper@engels-kirchen.de

Michael Hesse ☎ (02261) 4 10 17

Susanne Kriesten ☎ (0151) 75 07 85 73

Konrad Schilling ☎ (0176) 43 13 42 80

Friedhofsverwaltungen:

Eckenhagen, Blockhausstraße 6

Norbert Flitsch ☎ (0160) 7 96 47 18

nflitsch@gmail.com

Derschlag, Heerstraße

Kathrin Miebach ☎ (02261) 5 12 21

kathrin.miebach@web.de

Ründeroth, Cronenburg

Mechthild Schäfer ☎ (0177) 3 28 98 03

friedhof@engels-kirchen.org

Wiedenest/Pernze, Alte Straße

Michael Hesse ☎ (02261) 4 10 17

michaelhessewiedenest@t-online.de

Lotsenpunkt:

Am Wehrenbeul (Unterkirche), Gummersbach

☎ (02261) 40 57 25

Mi. (alle 14 Tage) 14:00 - 16:00

Termine nach Vereinbarung möglich

Kath. öffentliche Büchereien:

Derschlag, Heerstr. 6

Fr. 17:00 - 18:00

Sa. 16:00 - 17:00

Loope, Bruchstr. 17

Petra Kippels ☎ (02263) 90 33 86

Mi. 8:30 - 10:30

Do. (in den Ferien geschlossen) 8:15 - 9:00

Fr. 16:00 - 18:00

Sa. 17:30 - 18:30

So. 10:30 - 11:30

Caritas-Kleiderstube

Ründeroth, Hauptstraße 22

☎ (02263) 68 53

Mo., Do. 15:00 - 18:00

Di. 10:00 - 12:00

Kath. Familienzentren:

Gummersbach, Singerbrinkstraße 42

Anette Kühn ☎ (02261) 2 65 76

fz.gummersbach@oberberg-mitte.de

Dieringhausen, Homburger Straße 8

Claudia Bolzani ☎ (02261) 7 77 44

fz.dieringhausen@oberberg-mitte.de

Bergneustadt, Burstenweg 20

Nancy Caputo ☎ (02261) 4 16 98

fz.bergneustadt@oberberg-mitte.de

Eckenhagen, Blockhausstraße 6

Nancy Caputo ☎ (02265) 82 55

fz.eckenhagen@oberberg-mitte.de

Ründeroth, Dorffeld 23

Maren Kremer ☎ (02263) 6 01 15

familienzentrum-ruenderoth@engels-kirchen.de

Hardt, Höhenweg 50

Birgit Hagen ☎ (02263) 31 00

familienzentrum-hardt@engels-kirchen.de

Engelskirchen, Burger Weg 9

Eva Mund ☎ (02263) 34 44

familienzentrum-engelskirchen@engels-kirchen.de

Loope, Bruchstraße 17

Britta Pollerhof ☎ (02263) 12 84

familienzentrum-loope@engels-kirchen.de

Pfarrgemeinderäte:

Oberberg Mitte

Stephan Juhász jun. ☎ (02261) 8 17 52 33

Engelskirchen

Sebastian Pannek ☎ (02263) 9 29 01 91

pfarrgemeinderat@engels-kirchen.org

Kirchenvorstand St. Franziskus:

Pfr. Christoph Bersch ☎ (02261) 2 21 97

Internet:

www.oberberg-mitte.de

www.engels-kirchen.de

Küsterdienste

St. Mariä Namen, Osberghausen:

Gabi Oetterer ☎ (02262) 12 83

St. Jakobus, Ründeroth:

Mechthild Schäfer ☎ (02263) 7 23 71

St. Peter und Paul, Engelskirchen:

Hl. Familie, Hardt:

Dagmar Scharn ☎ (02263) 9 69 17 37

Herz Jesu, Loope:

Christa und Elmar Lüdenbach

☎ (0157) 36 52 24 86

Kirchenchöre

Ründeroth:

Angelika Linnenberg-Schwientek

☎ (02263) 90 28 48

Engelskirchen:

Anne Ufer

☎ (02263) 16 34

Loope:

Michael Voss

☎ (02263) 28 69

Familienmessenkreise

St. Jakobus, Ründeroth:

Claudia Seggelke ☎ (02263) 55 21

Kinderkirche St. Peter & Paul

Iris Weyrauch ☎ (02263) 96 94 30

Kath. Junge Gemeinde (KjG)

Engelskirchen:

Anika Kaiser, Finn Kaiser

kjg.engelskirchen@gmail.com

Loope:

Niklas Kriener ☎ (01517) 57 82 19 20

Nils Miebach ☎ (0176) 31 77 32 94

Sophie Reiter ☎ (01515) 7 56 89 29

Messdiener / Pfarrjugend

St. Jakobus, Ründeroth:

Jonas May ☎ (0160) 7 57 62 96

Sebastian Schäfer ☎ (01578) 6 49 25 30

Herz Jesu, Loope:

Lea Fabritius ☎ (0151) 26 93 45 10

Juliane Hillebrand ☎ (01575) 2 14 95 18

Geistliches Zentrum der Malteser

Ehreshoven 27 ☎ (02263) 800 -103

Malteser Hospizdienst Aggertal

Dienststelle:

Anette Potthof ☎ (02263) 4 811 925

Erwachsenenhospizdienst:

Axel Kammer ☎ (0151) 67 44 03 30

Kinder- und Jugendhospizdienst:

Anke Bidner ☎ (0160) 9 01 411 24

Malteser Hilfsdienst e. V.

Christian Schelle ☎ (0170) 91 595 44

Malteser Jugend Engelskirchen

Sarah Schelle ☎ (0170) 8 50 58 04

Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM)

Klaus Jehnert ☎ (02263) 77 88

St. Sebastianus

Schützenbruderschaft Loope

Anja Linke ☎ (0171) 6 43 75 42

Eltern-Kind-Gruppe

St. Peter und Paul

Maria Kirsch ☎ (02263) 7 15 99 24

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands – kfd

Ründeroth:

Brigitte Näschen ☎ (02263) 6 04 53

Engelskirchen:

Hannelore Krei ☎ (02263) 21 40

Loope:

Monika Fielenbach ☎ (02263) 39 74

Angela Claßen ☎ (02263) 2 02 40

Kreuzbund St. Jakobus

Jutta Carmele ☎ (02263) 73 02

Senioren Sankt Jakobus

Senioren/Seniorinnenkreis:

Gretel Peeters ☎ (02263) 95 24 61

Männerkreis „aktive Senioren“:

H.-G. Krimmel ☎ (02263) 6 02 29

Nightfevertermine 2026

4. Januar	3. Mai	11. Oktober
1. Februar	7. Juni,	1. November
1. März	5. Juli	6. Dezember
12. April	6. September	

 **CulturKirche**
OBERBERG

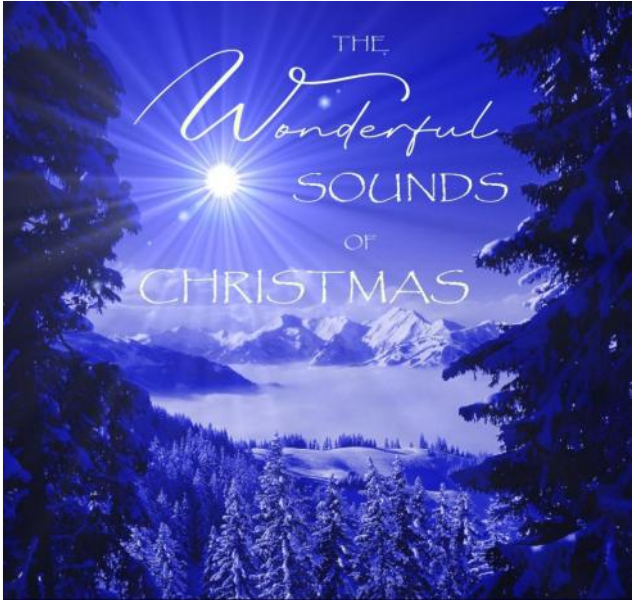
„ZU BETHLEHEM GEBOREN“

Weihnachtsandacht an Heiligabend mit der Musikgruppe „Szabba“



Heiligabend - Mi., 24.12.2025, 16 Uhr

Musikgruppe Szabba: Jina Bakr (Gesang), Ahmad Naqischbendi (Gesang), Saad Thamir (Gesang/Perkussion/Komposition)



THE
Wonderful
SOUNDS
OF
CHRISTMAS

Geistliche Musik zur Weihnachtszeit

Weihnachtskonzert des
Nightfeverchores Gummersbach

Montag, den 29.12.2025
19.00 Uhr
St. Franziskus Gummersbach



St. Mariä Namen • Osberghausen

St. Jakobus
Ründeroth

Laternenumzug zu St. Martin in Ründeroth

Rund 400 Kinder mit ihren Laternen begleitet von Eltern, Lehrern und Erziehern, dem Musikzug, Begleitfahrzeugen und dem St. Martin auf dem Pferd bildeten auch in diesem Jahr wieder den traditionellen Martinszug in Ründeroth.

Mit viel Freude und voller Spannung haben die Kinder ihre Laternen gebastelt: Quallen, Schäfchen, Sterne und viele mehr. Jetzt ging es endlich los: Nach der Andacht in der katholischen

Kirche St. Jakobus startete der Martinszug in Begleitung der örtlichen Feuerwehr, der Polizei und dem Malteser Hilfsdienst kurz nach 18 Uhr. Der Zug konnte nach Abschluss der Bauarbeiten am Bahnhof wieder den altbekannten Weg nehmen. Der Zug endete wie immer am Aggerstrand mit einem großen Martinsfeuer und einem Weckmann für die Kinder. Für viele Kinder war es ein Erlebnis, das isländische Pferd Snaelda von St. Martin streicheln zu dürfen, der vorher seinen Mantel mit dem Bettler geteilt

hat. Bei trockenem Herbstwetter gab es anschließend noch ein geselliges Miteinander.

Die katholische Pfarrgemeinde St. Jakobus bedankt sich bei allen Helfern und besonders bei den Sponsoren für die kostenlose Weckmannausgabe:

Aktivkreis Ründeroth, Heimat- und Verschönerungsverein Ründeroth, Kreissparkasse Köln, TSV Ründeroth, Volksbank Oberberg eG

Markus Freier



Förderverein der Pfarrgemeinde St. Jakobus Runderoth e.V. Geschafft: Neue Küche für unser Pfarrheim



Zur „offiziellen Inbetriebnahme“ der neuen Küche, Besichtigung und als kleines Dankeschön hat der Förderverein alle Spender und Helfer am 16. November 2025 um 15 Uhr zu Kaffee und Kuchen ins Pfarrheim eingeladen. Nach dem gemütlichen Beisammensein im Pfarrheim und der Inaugenscheinnahme der neuen Küche nahmen viele Anwesende im Anschluss an der musikalischen Andacht mit Gebeten und Impulsen zum Thema „Gedanken & Gedenken“ in unserer Pfarrkirche teil. Die textliche Gestaltung der Andacht erfolgte durch den Förderverein. Dieser besinnliche Teil des Nachmittags wurde durch musikalische Beiträge des kath. Kirchenchores St. Cäcilia Runderoth unter der Leitung von Dirk Schneider und Musikerinnen und Musiker aus Runderoth und Wipperfurth bereichert.

Werner Dittrich

Im letzten Pfarrbrief haben wir einen Spendenaufruf zur Finanzierung einer neuen Küche für unser Pfarrheim veröffentlicht. Darüber hinaus haben wir einige Firmen in Runderoth und Umgebung angeschrieben und um Spenden gebeten. Das Ganze mit großem Erfolg! Durch Spenden der Mitglieder unserer Pfarrgemeinde, der Vereinigungen aus unserer Pfarrgemeinde und der Firmen kamen insgesamt knapp 13.000 € zusammen. Die Restsumme von 2.000 € konnte der Förderverein aus eigenen Mitteln abdecken. So war es uns möglich, die neue Küche in Auftrag zu geben. Anfang September wurde in Eigenleistung durch viele Helfer die alte Küche abgebaut und entsorgt. Danach mussten noch einige Umbauarbeiten (Stemmarbeiten, Elektroarbeiten, neuer Anstrich) ebenfalls in Eigenleistung erbracht werden. Mitte September war es dann so weit: Die neue Küche

wurde eingebaut und erstrahlt nun in neuem Glanz. An dieser Stelle sagen wir nochmals ein herzliches vergelt's Gott für ihre Unterstützung, ihre Verbundenheit und ihr Vertrauen.



Nachruf Schwester Veronique

Gott, zudem wir ein Leben lang unterwegs sind, hat Schwester Veronique Reif am 26. Oktober 2025 im Alter von 89 Jahren zu sich geholt. Viele Jahrzehnte war sie die Ränderother Gemeindegemeinschaft. In Osberghausen war Margareta Reif mit drei Geschwistern aufgewachsen. Sie unterstützte die Mutter in der Zeit, als der Vater in Kriegsgefangenschaft war.

1958 ist sie in die Kongregation der Missionsschwestern von der Heiligen Familie in den Niederlanden eingetreten und hat nach ihrer Ausbildung zur Wirtschafterin die Küche des Ordens in Rom geleitet. Von dort folgte sie Pater Merck MSF in den Elsass und wirkte in der Jugend. Gerne besuchte sie mit ihren Schwestern die Kommunität in Taizé in Burgund. Dankbar war sie für viele Begegnungen mit einfachen, treuen und liebenswürdigen Menschen. Sie kam nach Osberghausen zurück, um ihren betagten Eltern beizustehen. Sie wurde Haushälterin für Pfarrer Hergenröther in Ränderoth. Ab 1987 wurde sie Küsterin für St. Jakobus. Sie hat im ganzen Pfarrgebiet viele Geburtstagsbesuche gemacht, die Krankenkommunion nach Hause gebracht und viele Sterbende begleitet. Ganz viel Zeit und Zuwendung brachte sie für diese seelsorglichen Aufgaben im Altenheim der AWO in Ränderoth auf. Sie trug immer einen blauen Faltenrock. In Ränderoth hat Schwester Veronique ganz viel Liebe und Zuneigung bekommen, „sodass ich gar nicht anders konnte, als Liebe zurückzugeben. Wo konnte sie immer wieder aufladen? Im täglichen Messopfer. Es zog sie oft zu der schlichten Kirche auf der Hardt, die der Heiligen Familie geweiht ist. Sie hat die Gottesdienste in ihrer ganzen Tiefe erlebt. Eine eigene Wohnung hatte sie beim Altenheim der AWO und behielt Kontakt zu ihrer Ordens-

oberin und zu ihrer leiblichen Schwester. Die letzten Jahre mit zunehmender Demenz lebte sie im Sankt Josef Haus in Engelskirchen. Sie betete tief im Innern: „Jesus, ich liebe dich und du liebst mich“ und sprach noch viele deutliche Worte: „Wir können Menschen nur helfen, wenn wir bei Jesus sind. Du bist mein bes-

ter Freund. Jesus ist unser Friede und unsere Versöhnung. Er will uns führen auf allen Wegen. Jesus, sei du uns allen der Seelenheiler. In den letzten Wochen hörte ich sie sagen: „Nur weiter auf der Himmelsleiter! Dass ich Jesus recht liebe...“

Klaus Nickl





Aus der Pfarrei
St. Franziskus, Oberberg-Mitte

Profess von Schwester Natalie Rausch



**Gott, du mein Gott, dich suche ich.
Meine Seele dürstet nach dir!**

Ps 63,2a

Wir bedanken uns für die schöne und segensreiche Professfeier von Schwester Maria Natalie Rausch am 6. September in der Mutterhauskirche in Auerbach: für alle die da sein konnten, für alle Gebete, für die herzlichen Grüße und Geschenke und vor allem für großartige Unterstützung aus der Gemeinde St. Matthias/St. Stephanus durch die Live-Übertragung!
Ein herzliches „Vergelts Gott!“

*Uli und Angelika Rausch
Schwester Maria Natalie Rausch*





Ein unvergessliches Glaubenserlebnis

Wallfahrt der Messdiener/-innen 2025 nach Rom

Vom 12. bis 18. Oktober 2025 machten wir uns – insgesamt 36 Messdienerinnen und Messdiener aus Oberberg-Mitte und Engelskirchen – auf den Weg nach Rom. Voller Vorfreude, Glauben und Gemeinschaft erlebten wir fünf intensive Tage, die uns noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Ein besonderes Highlight war, dass wir in diesem Heiligen Jahr, das nur alle 25 Jahre gefeiert wird, die Möglichkeit hatten, alle vier Heiligen Pforten zu durchschreiten – in den Basiliken St. Peter, St. Paul vor den Mauern, St. Johannes im Lateran und Santa Maria Maggiore. Dieser Pilgerweg war für uns alle ein tief bewegendes Zeichen des Glaubens und der Verbundenheit mit der weltweiten Kirche.

Ein weiterer Höhepunkt unserer Wallfahrt war, dass wir bei einem

Wettbewerb der Ministrantinnen und Ministranten im Erzbistum Köln zu den Gewinnergruppen gehörten.

Die diesjährige Wallfahrt stand unter dem Motto „Segel setzen – Kurs ändern“, und in Bezug auf dieses Motto haben wir ein kreatives Bewerbungsvideo gedreht. Als Preis durften wir bei der Abschlussmesse in der Basilika St. Paul vor den Mauern dienen – eine große Ehre, in einer so bedeutenden Kirche am Altar stehen zu dürfen.

So etwas erlebt man nicht alle Tage!

Neben den spirituellen Momenten blieb natürlich auch Zeit, die Schönheit Roms zu entdecken – vom beeindruckenden Kolosseum über Rom bei Nacht, den Trevi-Brunnen, die Piazza Navona, die Spanische Treppe und viele weitere Sehenswürdigkeiten. Dazu kamen kleine,

stille Momente der Gemeinschaft bei Gelato und ein gemeinsames Abendessen – Erlebnisse, die uns als Gruppe noch enger zusammengeschweißt haben.

Wir sind dankbar für die vielen Begegnungen, Gebete und Erfahrungen, die uns auf dieser Reise geschenkt wurden. Ganz besonders möchten wir uns bei allen bedanken, die unsere Wallfahrt auf unterschiedliche Weise unterstützt haben – sei es durch Gebete oder Spenden. Dank Eurer Unterstützung wurde diese Wallfahrt zu etwas ganz Besonderem und hat uns viele unvergessliche Momente ermöglicht.

Mit vielen Eindrücken im Herzen und neu gestärktem Glauben blicken wir dankbar auf diese besondere Zeit zurück.

Francesca Garbato





Heiliges Jahr >>> Pilgerschaft >>> Hoffnung

Dieses Heilige Jahr 2025 mit seinem Thema **„Pilger der Hoffnung“**, das Papst Franziskus uns zu leben und zu bedenken gegeben hat, geht allmählich zu Ende, ein Grund, RÜCK-SCHAU zu halten: Wie haben wir es erlebt? Als HEILIG? Als PILGER? Mit welcher HOFFNUNG?

Pilger und Pilgerorte der Hoffnung in Wiedenest

Froh und dankbar sind wir, dass wir bei jeder hl. Messe, die wir in **St. Maria Königin in Wiedenest** ab und an mitfeiern, mit Impulsen zum Thema nach Hause gehen können. Ein großer **Wegweiser** zu einigen fernen und nahen **Wallfahrtsorten** fällt ins Auge:

Sendschotten, Werl..... Fatima!

Ob man einmal „einfach und privat“ einen Pilgerort aufsuchen sollte??

Ganz in unserer Nähe wissen wir von der „Dörnschlade“!

Eine **besondere Stelle mit dem Logo des hl. Jahres** und vielen Figu-



ren, die offensichtlich „unterwegs“ sind, zieht in der Wiedenester Kirche die Blicke auf sich: Seit Beginn des Hl. Jahres wird vor jedem Schlusssegen der hl. Messe eine Persönlichkeit vorgestellt, die **beispielhaft als „Pilger der Hoffnung“** gelebt hat: z. B. Mutter Teresa, St. Martin, Maximilian Kolbe, Maternus.

Können wir **von diesen Heiligen etwas lernen?** ... Hoffnung, Vertrauen, Gebet...

Orte der Hoffnung im Tannheimer Tal

Im August treffen wir im Urlaub im **Tannheimer Tal** auf **fünf Kirchen und Kapellen**, die **„Orte der Hoffnung“** genannt und **gemeinsam als „Weg der Hoffnung“** vorgestellt sind.

Es ist uns eine Freude, diesen Rundweg = zu „pilgern“!

An jedem Ort der Hoffnung finden wir Impulse vor, mit denen die Pilger zum Nachdenken aufgefordert werden:

Vaclav Havel, ehem. Präsident von Tschechien sagt: **„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“**

Anschließend drei Fragen an den Pilger:

- **Was gibt mir Hoffnung?**
- **Wo erlebe ich Hoffnung? –**
- **Was sind meine Hoffnungs-bilder?**

Spontane Reaktionen zum Text und den Fragen? Wir bleiben erst einmal stumm!

Längeres Nachdenken ist nötig, ... suchen...und auch beten... bis heute! Gedanken dazu tauchen jetzt wieder auf:

- **Gottes Liebe > Seine Führung > Vertrauen, Hoffnung /Gewissheit >**



Lebenssinn> Ziel

- **Jesu Sterben > Sein Opfer**
- >Hoffnung > Gewissheit > Ziel > Zukunft**

Heiliges Jahr in Lourdes

Im Oktober erleben wir das **Heilige Jahr in Lourdes**, sind mit **Maria „Pilger der Hoffnung“** „Avec Marie Pélérins d'espérance“!

Wir nehmen an einer **Pilgerreise des Westfälischen Lourdesvereins** teil, geleitet von **Pfarrer Markus Leber**, dem ehemaligen Pfarrer von Drolshagen.

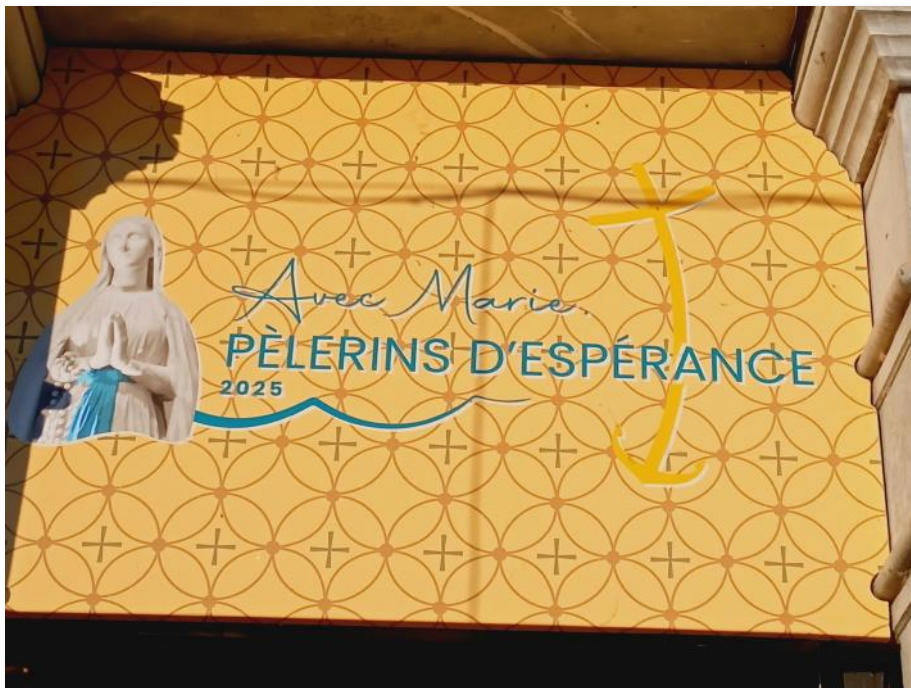
Wir sind nicht die einzigen Pilger der Hoffnung in Lourdes! Überall erleben wir das **Allumfassende = Katholische** unserer Kirche: Denn Europäer, Asiaten, Süd- und Nordamerikaner beten miteinander die gleichen Gebete, **eine Stärkung für uns, für alle!**

Überall im heiligen Bezirk ist eine ruhige, andächtige, ja „heilige“ Atmosphäre zu spüren. Jeder spricht „automatisch“ angemessen= leiser.

Wir beginnen den Tag mit der **hl.**

Messe, versammeln uns zur **Sakramentsprozession** am Nachmittag, zur **Lichterprozession** am Abend.

Bei den Prozessionen sind wir mit



vielen Hundert Menschen betend unterwegs, **spüren die Pilgerschaft: am Nachmittag** gemeinsam mit vielen Kranken in Rollstuhl und Bettwagen, **Jesus** im hl. Altarsakrament anbetend, von Ihm gesegnet! **am Abend Maria folgend** mit tausenden betenden und singenden Pilgern allen Alters, Rosenkranzgebet in vielen Sprachen!

- **Pilger der Hoffnung** – Vertrauen auf Heilung, auf Trost, auf Stärkung, auf Hilfe...
- **Wir beten an, wir gehen mit Maria zu Jesus.**

Wie viele andere Gruppen feiern wir noch in der Dämmerung die **hl. Messe an der Grotte**, wo Maria der hl. Bernadette erschienen ist. Es ist ein besonders abgegrenzter, ja heiliger Bezirk. Der Blick konzentriert sich auf den Altar und die Statue Marias, die etwas erhöht zu sehen ist. Der Zelebrant bringt uns in der Predigt die Wünsche der Gottesmutter nahe, die diese auch der Seherin gegenüber geäußert hat: Maria bittet um **BUßE – GEBET – DIENST!**

Buße = die Lasten des Lebens ohne Murren tragen, Rückkehr zu Gott, ‚sein‘ Kreuz tragen

Gebet = anbeten, danken, bitten

Dienst = sich selbst an die zweite Stelle setzen, jemandem beistehen

- **Wege der Nachfolge, Wege der Gewissheit**

Mit allen Pilgern in Lourdes feiern wir **die internationale hl. Messe in der riesigen unterirdischen Basilika Pius X.**, die bis zu 30000 Pilger ‚beherbergen‘ kann. Es ist ein besonderer Höhepunkt jeder Pilgerreise.

Der **Bischof von Neapel** steht der Meßfeier vor. Etwas 60 weitere Priester ziehen mit ein, ebenso eine Fahnenabordnung auch unserer Pilgergruppe.

Die große Gemeinde betet alle Texte lateinisch – wieder die **allumfassende Kirche!**

Der Bischof hebt in seiner Predigt **Maria** hervor, **„als höchste Zeugin der Hoffnung“!**

- **Maria verliert** trotz aller Schmerzen, die sie erleidet, nie die **Hoffnung** und das **Vertrauen** auf den Herrn. Sie stärkt uns und lädt uns ein, zu vertrauen und weiter zu hoffen.
- **Wie lehrt uns Maria zu hoffen? Was können wir von ihr lernen?**

Sie zeigt uns, dass das Wort Gottes ernst genommen werden muss.

Nach ihrem Beispiel merken wir, dass das Wort Gottes uns einlädt, unser **Vertrauen mehr in die freie Annahme** dessen zu setzen, was der Herr uns mitteilt, nicht nur in unsere Überlegungen und Erfahrungen.

- **Maria lehrt uns zu hoffen, denn sie reagiert in der Stunde der Prüfung nicht.** Wenn wir lernen wollen zu hoffen, ist es wichtig, **nicht impulsiv zu reagieren**, wenn etwas Unerwartetes passiert. (‚Maria bewahrte alles... in ihrem Herzen‘... dachte darüber nach.) Maria erlebt viel unvorhergesehenes. Aber sie reagiert nicht mit Angst, denn es gibt nichts, was der göttlichen Vorsehung fremd wäre.

Charakteristisch für die Hoffnung ist die Fähigkeit, sich nicht entmutigen zu lassen von negativen Gedanken des Verstandes. **Vertrauen in Gottes Führung stärkt uns.**

Hoffen stärkt uns, stählt uns, nimmt uns den ‚weichen‘ Teil unseres Charakters und fordert uns auf, angemessen zu reagieren.

Die Hochzeit zu Kana schien zu scheitern. Maria blieb standhaft in der Entscheidung, das menschliche Versagen der Kraft ihres Sohnes anzuvertrauen. So wurde Wasser zu Wein.

Zum Schlussnach allem Erlebten und Gehörten – in der Nähe und in der Ferne – in diesem **Pilgerjahr der Hoffnung** glauben wir:

- **Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewißheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.**
- **Mit Maria gehen wir zu Jesus!**

Barbara Riegel-Billstein

Gedenktag für Betroffene sexualisierter Gewalt

An St. Franziskus haben wir am 22.11.2025 um 15:30 Uhr eine **Purpurbuche** gepflanzt und eine Gedenktafel anbracht.

Text der Gedenktafel:

„Zur Erinnerung an den sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche im Erzbistum Köln

Im Erzbistum Köln sind Kinder, Jugendliche und Schutzbefohlene durch Priester, Diakone und kirchliche Mitarbeiter sexuell missbraucht worden. Der Missbrauch hat nicht nur das Vertrauen der Betroffenen gebrochen, sondern auch ihr Leben schwer beschädigt. Viel zu oft sind Betroffene mit ihrem Leid allein gewesen, weil sie nicht ernst genommen wurden und

ihnen niemand geholfen hat.

Diese Trauerbuche wurde im November 2025 gepflanzt, weil wir solidarisch sein möchten mit den Menschen, die sexuell missbraucht wurden und ihr Leben lang daran leiden. Sie erinnert uns daran, wie verletzend es ist, sexuell missbraucht zu werden. Sie fordert uns auch heraus, uns dieser menschenunwürdigen Taten immer stärker bewusst zu werden. In unserer Kirche und in allen Bereichen unseres menschlichen Zusammenlebens sind wir dazu aufgerufen, verantwortlich hinzuschauen und uns gegen sexuellen Missbrauch aktiv einzusetzen. Schauen wir niemals weg!“

Simon Miebach, Pastoralreferent



22. NOVEMBER 2025
15:30 UHR
ST. FRANZISKUS, GUMMERSBACH

MIT PFLANZUNG EINER PURPURBUCHES



Dreikönigssingen 2026

Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit



**AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN**
2026 * C+M+B+26

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Band der Deutschen Katholischen Jugend (DKJ)
www.sternsinger.de

Bei der Sternsingeraktion 2026 richten wir den Blick nach Bangladesch. Trotz Fortschritten im Kampf gegen Kinderarbeit müssen in dem südasiatischen Land noch rund 1,8 Millionen Kinder und Jugendliche arbeiten – 1,1 Millionen sogar unter besonders gesundheitsschädlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Sternsinger-Partnerorganisationen setzen sich dafür ein, Kinder aus Arbeitsverhältnissen zu befreien und ihnen den Schulbesuch zu ermöglichen.

Die Abdur Rashid Khan Thakur Foundation (ARKTF) befreit in der Region Jessore in Westbangladesch Kinder und Jugendliche aus gesundheitsschädlichen Arbeitsverhältnissen. Das ARKTF-Team unterstützt die (Wieder-)Einschulung oder Ausbildung der jungen Menschen. Außerdem sensibilisiert der Sternsinger-Partner Kinder, Eltern, Arbeitgeber, lokale Behörden und Regierungsmitarbeitende für die Kinderrechte.

Die Caritas Bangladesch bildet im Norden des Landes Kinder und Jugendliche armer und benachteiligter

indigener Bevölkerungsgruppen aus. Sie sensibilisiert Eltern für das Recht auf Bildung und vermittelt ihnen, dass ihre Kinder bessere Zukunftschancen haben, wenn sie zur Schule gehen.

Mit ihrer Spende unterstützen sie diese und viele weitere Hilfen.

So bringen die Sternsinger/innen Gottes Segen zu den Menschen nach Hause – viele Menschen lassen sich vom Besuch der Sternsinger sehr berühren und warten schon auf sie.

Am 27.12. um 10:30 Uhr werden die Sternsinger im Kölner Dom für das ganze Bistum ausgesendet.

Engelskirchen u. Hardt: N.N.

Loope:

Lea Fabritius, Agnes Müller und Sophie Reiter: sophiereiter2005@gmail.com
Die Sternsinger **unterwegs** vom 09.-11.01.26

Ründeroth u. Osberghausen:

Mechthild Schäfer ☎ (0157) 79456982
Die Sternsinger sind **unterwegs** vom 27.12.25—06.01.26.

Gummersbach/Steinenbrück:

Kaplan Thomas Backsmann
Der Termin zum Besuch von Kreishaus und Rathaus Gummersbach steht noch nicht fest.

Lantenbach:

Regina Porco ☎ (02261) 9 94 01 55

Dieringhausen:

Ulrike von Delft ☎ (0151) 50 27 15 82

Marienhagen:

Renate Lange (0163) 3 79 86 88
Die Sternsinger sind **unterwegs** vom 27.12.25 – 10.01.26

Niederseßmar: N.N.

Derschlag:

Kathrin Miebach (02261) 5 12 21
Die Sternsinger sind **unterwegs** ab dem 03.01.26

Bergneustadt u. Hackenberg:

Birgit Richter und Josy Zwinge:
sternsingerbn@gmail.com

Erstes Treffen: 07.12. im Anschluss an die Heilige Messe

Sternsinger **unterwegs:** 10.01.26

Dankmesse: 11.01.26

06.01.26 Empfang im **Rathaus** Bergneustadt um 11:00 Uhr

Belmicke:

Mareike Weidemann ☎ (02763) 21 25 92

Vortreffen: 29.11.25 15:00 Uhr im St. Annaheim

Aussendungsmesse: 27.12.25, 17:00 Uhr

Die Sternsinger sind **unterwegs** am 04.01. und evtl. am 10.01.26

Dankmesse am 10.01.26, 17:00 Uhr

Wiedenest/Pernze:

Tim Honermann ☎ (0170) 6 715 413

Die Sternsinger werden nicht von Haus zu Haus ziehen, sondern an der **Wiedenester Meile** stehen. Die geplanten Termine sind:

Samstag, 03.01.26 9:00-13:00

Samstag, 10.01.26 9:00-13:00

Eckenhagen:

Karoline Ufer und Paula Kommer
kommer.paula@gmail.com

Es ist leider nicht möglich, alle Häuser zu besuchen, in einigen Gemeinden werden vermutlich keine Sternsinger unterwegs sein. Wenn Sie nicht besucht wurden, finden Sie aber die Segensaufkleber in unseren Kirchen oder im Pastoralbüro. Spenden für Kinder in Not können sie auch gerne direkt an das Kindermissionswerk überweisen.

Spendenkonto:

Pax-Bank eG

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31

BIC: GENODE33PAX

Verwendungszweck: Stern

Sie können auch einfach und sicher online spenden:

www.sternsinger.de/spenden



Simon Miebach, Pastoralreferent

Firmungen 2025

Herzlichen Glückwunsch den Neugefirmten!

Am 08.11.25 hat Weihbischof Ansgar Puff 44 Jugendliche und zwei Erwachsene in St. Peter und Paul Engelskirchen mit dem Sakrament der Firmung

gestärkt. Die schön geschmückte und voll besetzte Kirche war auch mit den Klängen des Instrumentalkreises festlich gefüllt.

In St. Franziskus, Gummersbach war die Firmung am 15.11.25 mit 40 Jugendlichen und zwei Erwachsenen,

mitgestaltet vom Nightfeverchor. Herzlichen Dank für dieses starke Glaubenszeugnis und allen Katecheten für die Vorbereitung.

Gottes Segen auf Eurem Weg!

Simon Miebach, Pastoralreferent



FIRMLINGE IN GUMMERSBACH

Alia Cathleen **Bauch**
Julia Felicitas **Binder**
Maximilian **Bohn**
Caroline **Brosche**
Jaime Stanley **Bubolz**
Christina **Doda**
Ema **Drlja**
Leticia **Engel**
Mikolaj **Goluch**

Aurora **Jürgeleit**
Sverre **Jürges**
Fiona **Klöcker**
Sunny **Kolodziej**
Paula **Kommer**
Noelia **Krönert Salas**
Leni **Kues**
Lea-Katharina **Linder**
Alija Marie **Lipinski**
Maja Julia **Miedzielski**

Fabrizio **Milia**
Letizia **Milia**
Dario **Oliva**
Emilia **Oliva**
Paula Marie **Otto**
Sophie Marie **Poggenklas**
Paul Johannes **Rau**
Erik **Schinke**
Robin **Schinke**
Fabio **Schneider**

Luis **Schneider**
Milo **Schneider**
Maya Selina **Seifert**
Keerthikan **Srimuralitharan**
Jana **Stein**
Luca **Tambascia**
Shantia **Wafaie**
Hannah **Weidemann**
Lea Sophie **Wortmann**



FIRMLINGE IN ENGELSKIRCHEN

Melanie Elisabeth **Adam**
Till Winston **Adam**
Frederik **Bluhm**
Antonio **Bozic**
Isabel **Cichon**
Ilaria **De Marco**
Sophia Marie **Eischeid**
Lucas **Empting**
Ciline **Etzenbach**
Lotta **Frangenberg**
Moritz **Fiedler**

Tamia **Filipowicz**
Larissa **Ganster**
Oguzhan **Gehrke**
Antonia **Galvina**
Jonas **Haake**
Jasmin **Haude**
Mara Sophie **Hellmich**
Lisa Marie **Henn**
Jasmin **Kohl**
Phillip **Kölsche**
Ben **Lichtinghagen**

Mila **Lindner**
Niklas **Lüders**
Chiara **Martines**
Tim **Marzari**
Emilia Sophie **Meyer**
Clemens **Müller**
Jakob **Odenthal**
Jan Leon **Pannek**
Angelyn **Pollard**
Jared **Pollard**
Mia **Pütz**

Lucy **Randig**
Lisa **Richter**
Adele Martha Helga
Schlichtebrede
Franziska **Schneider**
Mia **Sorbilli**
Florian **Spicher**
Felix **Vesely**
Jana **Wloch**
Lea **Zarges**
Stjepan **Neduhaj**
Miguel **Pieckenstainer**

Die neuen Gremien

in der Pfarrei St. Franziskus Oberberg-Mitte

Ab dem 1. Januar 2026 werden wir eine Pfarrei. Du willst Deine Gemeinde und die Pfarrei Oberberg-Mitte mitgestalten? Dann bring Dich ein in unseren Gremien:

Dem Kirchenvorstand
Dem Pfarreirat
Einem Gemeindeteam

Bei Fragen:

www.oberbergmitte.de und
www.engels-kirchen.de

oder bei Kaplan Thomas Backsmann
thomas.backsmann@erzbistum-koeln.de
☎ (02261) 2 90 73 86

Der Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand verwaltet das Vermögen der gesamten Pfarrei und vertritt die Gemeinde in rechtlichen Fragen. Er entscheidet über die organisatorischen Rahmenbedingungen in der Pfarrei.

Was Du mitbringen solltest:

- Verantwortungsbewusstsein und Verlässlichkeit
- Interesse an Finanzen, Organisation und/oder Recht
- Teamfähigkeit und Diskretion
- Zeit für ca. 4–8 Sitzungen pro Jahr + Vorbereitungen in der Regel abends.
- Fachkenntnisse sind hilfreich, aber nicht zwingend

Was Du bekommst:

- Du arbeitest eng mit anderen Engagierten, Fachpersonal, der Verwaltungsleitung und dem leitenden Pfarrer zusammen.
- Du gestaltest die Pfarrei ganz konkret mit
- Du bekommst Einblick in wirtschaftliche und rechtliche Zusammenhänge kirchlicher Arbeit
- Du hilfst, Ressourcen sinnvoll und gerecht einzusetzen
- Du bringst die Interessen deiner Gemeinde in den Kirchenvorstand rein

Amtszeit 4 Jahre.

Wahl am 21./22.03.2026

Der Pfarreirat

Der Pfarreirat berät den Pfarrer in allen pastoralen Fragen, die die gesamte Pfarrei betreffen. Dazu gehört die Gottesdienstordnung, das Pastoralkonzept, die Sakramentenkatechese und vieles Mehr.

Deine Aufgaben im Pfarreirat:

- **Mitverantwortung für das Gemeindeleben**
Du gestaltest das pastorale Konzept mit.
Du bringst Ideen für das Glaubensleben, caritative Aktionen und soziale Verantwortung ein.
- **Vertretung der Gläubigen**
Du bist Sprachrohr für die Anliegen und Bedürfnisse der Menschen in der Gemeinde.
Du baust Brücken zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen.
- **Beratung & Unterstützung des Pastoralteams**
Der leitende Pfarrer holt sich Rat – z. B. zu Projekten, Veränderungen oder Konflikten.
Gemeinsame Überlegungen stärken die Entscheidungsgrundlagen.

Was Du mitbringen solltest:

- Interesse an Kirche und Gemeinde
- Freude an Zusammenarbeit
- Offenheit für Gespräche und Diskussionen
- Zeit für ca. 6–8 Sitzungen pro Jahr in der Regel abends und punktuelle Aktionen
- Bereitschaft zur Mitgestaltung

Was Du bekommst:

- Einblick in pastorale Prozesse und Entscheidungen
- Vernetzung mit Engagierten in der Pfarrei
- Die Möglichkeit, Kirche aktiv, konkret und zukunftsfähig mitzugestalten

Amtszeit 4 Jahre.

Wahl am 21./22.03.2026

Die Gemeindeteams

Gemeindeteams können sich überall in der Pfarrei bilden und übernehmen die Leitung und Gestaltung einer Ortsgemeinde. Sie kümmern sich darum, die konkreten Kirchengebäude und Pfarrheime instand zu halten und mit Leben zu füllen. Für größere Projekte arbeiten Sie mit dem Kirchenvorstand und dem Pfarreirat zusammen.

Was Du mitbringen solltest:

- Freude am Miteinander und an Gemeinschaft
- Bereitschaft, Kirche vor Ort mitzugestalten
- Offenheit für Glaubensfragen und spirituelle Themen
- Zeit für regelmäßige Treffen (ca. monatlich) und punktuelle Aktionen
- Bereitschaft mit anzupacken
- Du brauchst keine theologischen Vorkenntnisse – wichtiger ist dein Herz für den Glauben und die Gemeinde.

Was Du bekommst:

- Sinnvolle, sichtbare Gestaltungsmöglichkeiten im direkten Umfeld
- Wertschätzung in der Gemeinde
- Spirituelle Erfahrungen und Austausch im Team
- Die Möglichkeit, Glauben praktisch und lebensnah weiterzugeben
- Leitungsverantwortung für deine Gemeinde
- **Zusammenarbeit im größeren Rahmen**

Das Gemeindeteam arbeitet eng mit dem **Pfarreirat**, dem **Kirchenvorstand** und dem **Pastoralteam** zusammen.

Es kann dabei eigene Schwerpunkte setzen – z. B. diakonisch, liturgisch, kommunikativ, generationenübergreifend.

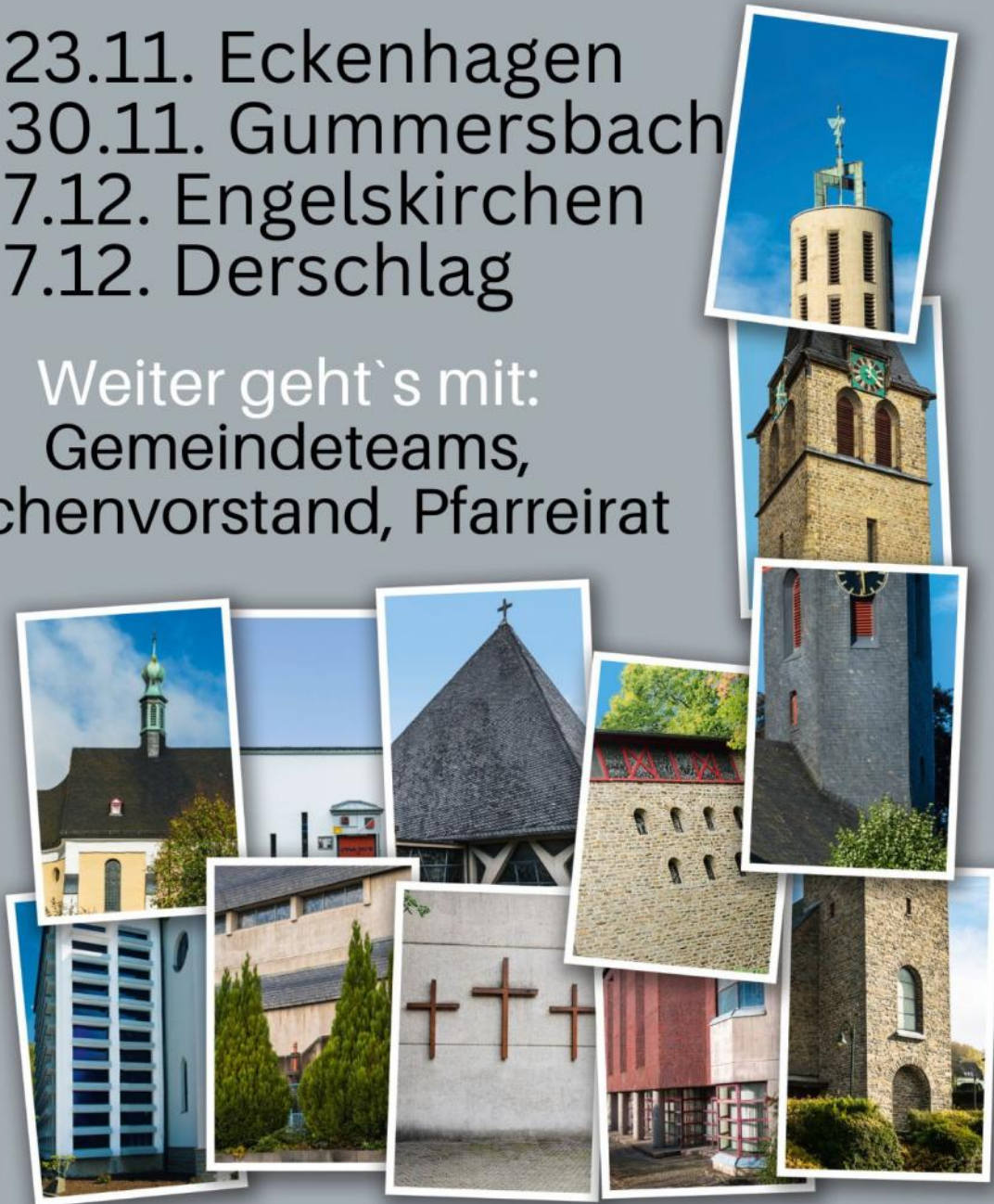
Amtszeit 4 Jahre.

Ernennung nach der Wahl von Kirchenvorstand und Pfarreirat

GEMEINDE VERSAMMLUNG

So. 23.11. Eckenhagen
So. 30.11. Gummersbach
So. 7.12. Engelskirchen
So. 7.12. Derschlag

Weiter geht's mit:
Gemeindeteams,
Kirchenvorstand, Pfarreirat



Treffen jeweils nach der Hl. Messe

Die Online-Vesper-Gruppe

Was im Januar 2021 in der Corona-Zeit begann, hat tiefe Wurzeln geschlagen und ist ein lebendiger Baum im Garten Gottes geworden: das tägliche Gebet der Vesper über Zoom!

In der Zeit, da wir keine oder nur ganz eingeschränkt Präsenz-Gottesdienste feiern durften, haben wir begonnen, das Abendgebet der Kirche online miteinander zu beten. Täglich geschieht das seitdem um 18:00 Uhr – und ich bin all denen zutiefst dankbar, die sich in großer Treue zum Gebet einfinden.

Das Schöne dabei ist, dass sich jede und jeder jederzeit einwählen kann: einmalig, gelegentlich oder häufiger, ganz so, wie es die zeitlichen Möglichkeiten hergeben. Die jeweilige Vesper ist leicht zu finden, etwa bei www.katholisch.de mit Stichwort „Stundengebet“.

Gerade wenn es im Winter dem ein oder anderen zu kalt oder der Weg zu dunkel und beschwerlich ist, kann uns das gemeinschaftliche Gebet verbinden. Und einmal eingerichtet, ist es ein Kinderspiel, sich immer dann, wenn man

möchte, am Bildschirm einzufinden. Die Vesper dauert, gemeinsam gebetet, ca. 20 Minuten.

Einmal im Jahr aber ist alles ein wenig anders: denn an Allerheiligen kommen wir von Angesicht zu Angesicht zusammen, teilweise auch von weiter her. Dann gehen wir nach dem Vespergebet in Präsenz – diesmal etwa war es in St. Maria vom Frieden, Niederseßmar (siehe das Foto vom 01.11.2025) – gemeinsam essen und erleben einen frohen Abend in Austausch und Begegnung.

Ich lade herzlich ein: Kommt einfach mal vorbei und betet mit! Anliegen gibt es mehr als genug. Und auch bei einer Zoom-Zusammenkunft gilt Jesu Zusage: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20).

Hier sind die Zoom-Einwahldaten:

Meeting-ID: 788 6866 6392
Kenncode: Qxsa3M

Pastor Christoph Bersch

Angelika Krieger hat Küsterprüfung bestanden!



Wir gratulieren unserer neuen Küsterin von St. Matthias, Hackenberg zu ihrer bestandenen Küsterprüfung. Am 14. November erhielt sie in Aachen ihre Urkunde.

Pastor Christoph Bersch

Regelmäßige Live Gottesdienste

Jeden Sonntag 11:00 Uhr
Sonntagsmesse aus Maria Königin, Wiedenest/Pernze

live oder auch zeitversetzt auf [YouTube](https://www.youtube.com/@MariaKoenigin)

Letzten Mittwoch 18:00 Uhr
Abendgebet aus St. Maria Königin, Wiedenest/Pernze

live oder auch zeitversetzt auf [YouTube](https://www.youtube.com/@MariaKoenigin)

[YouTube-Seite](https://www.youtube.com/@MariaKoenigin)

von St. Maria Königin, Wiedenest/Pernze:

<https://www.youtube.com/@MariaKoenigin>



Diakonenweihe und Vorstellung Julius Teders

Mein Name ist Julius Teders, ich bin 38 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Töchtern. Geboren und aufgewachsen bin ich in Hückeswagen, seit 2019 lebe ich mit meiner Familie in Engelskirchen-Loope. Meine Ausbildung zum Ständigen Diakon am Erzbischöflichen Diakoneninstitut begann im Januar 2021, neben dem Studium der Theologie habe ich in dieser Zeit meine praktische Ausbildung im Seelsorgebereich Lindlar absolviert. Aktuell arbeite ich in der Verwaltung am Priesterseminar St. Albert in Köln.

Am 22. November wurde ich im Kölner Dom gemeinsam mit vier weiteren Männern durch Weihbischof Rolf Steinhäuser zum Ständigen Diakon geweiht.

„Wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit“ (1 Joh 3,18), so lautet unser gemeinsamer Weihespruch. Mit Leidenschaft für das Reich Gottes und mit Liebe zu den Menschen als Diakon zu wirken, so sehe ich meine Berufung als Diakon; Leidenschaft und Liebe, die sich im Alltag zeigen, im Dienen, im Zuhören, im Da-Sein. Immer verbunden mit der Tat, denn zur tätigen Nächstenliebe (lat. caritas), sind wir alle berufen. Keine hohlen Worte, keine Lippenbekenntnisse, sondern sehen und handeln – zupacken, anpacken.

Was mich dabei in meinem Dienst in den letzten Jahren besonders berührt hat, waren die Besuche bei Menschen, mit denen ich gemeinsam beten konnte und denen ich die Krankenkommunion bringen durfte. Jedes Mal schaue ich mit großer Dankbarkeit auf diese Begegnungen, bei denen Menschen sich mir öffnen, ihre persönlichen Lebenssituationen mit mir teilen und mit ganzem Herzen ihren Glauben und ihre Hoffnung zeigen. Auch ich gehe immer gestärkt aus diesen Momenten. Genauso ist es aber auch bei den viel-

fältigen seelsorgerlichen Aufgaben, die ich im Laufe der Ausbildung schon kennenlernen durfte. Freudige und fröhliche Momente, wie beim Krippenspiel an Heiligabend, Taufen, Hochzeiten, Jugendmessen oder im Schulgottesdienst. Aber auch traurige und leidvolle Erfahrungen gehören zum Leben und zur Aufgabe des Diakons: Menschen in Leid, Tod und Trauer begleiten; Trost spenden, Hoffnung schenken, in diesen Momenten spüre ich, dass ich getragen bin von Gott, auch in schweren und ausweglos erscheinenden Situationen. Persönlich konnte ich das ganz konkret erfahren, als im Juni 2023 unsere Tochter als Frühchen auf die Welt geholt werden musste und wir uns durch diese Zeit im Glauben und im Gebet so vieler geborgen und getragen gefühlt haben. In diesen Momenten entscheidet sich der Glaube, das Fundament auf dem alles gebaut ist. Aus all diesen Erfahrungen schöpfe ich meine Kraft, Menschen in den unterschiedlichsten Situationen beistehen zu können und ein Stück des Weges gemeinsam zu gehen.

Das Profil des Ständigen Diakons im Erzbistum Köln beschreibt die Sendung des Diakons klar: Er ist Brückenbauer und Anwalt derjenigen, deren Stimme oftmals nicht gehört wird. Das umfasst konkret:

Den Dienst am Altar, aber ebenso den Dienst am Nächsten, als „Sakrament der Nähe“ zu den Menschen.

Die Verbindung von Liturgie, Verkündigung und der Caritas in den Werken der Barmherzigkeit sind die Quintessenz des diakonischen Selbst-



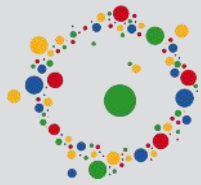
verständnisses.

Die Aufgabe, die Gemeinde für den Dienst an den Armen, Schwachen und Ausgegrenzten zu „sensibilisieren und zu motivieren“ – der Diakon „mahnt die Kirche zur Caritas, zur tätigen Nächstenliebe“.

Papst Leo XIV. schreibt in seinem apostolischen Schreiben „Dilexi te“: „Jede Gemeinschaft, der die Armen gleichgültig sind, gefährdet ihre eigene Sendung, denn im Dienst an den Geringsten bewährt sich die Treue zu Christus.“ Auch für mich ist dies Leitlinie und tägliche Herausforderung.

Ich freue mich auf die Aufgaben und auch Herausforderungen, die mich als Diakon erwarten. Ich freue mich auf Dich! Ich freue mich auf jede Begegnung, in Freud und Leid, auf jedes Anliegen und ich freue mich darauf Zeugnis zu geben von der Hoffnung, die ich selbst erfahren durfte.

Ihr (Diakon) Julius Teders



Kath. Kindertagesstätte „Unter'm Regenbogen“, Eckenhagen Große Erntefreude bei der Kartoffelaktion 2025



Außengelände werden regelmäßig Kartoffeln, viele andere Gemüsesorten und auch Obst in den eigenen Beeten gepflanzt und gepflegt. Doch in diesem Jahr gab es eine besondere Unterstützung: Das Eckenhäaner Lädchen spendete praktische Kartoffel-Pflanzsäcke, die das Einsetzen der Knollen Mitte Mai deutlich erleichterten.

Der Einsatz hat sich in diesem Jahr besonders gelohnt. Die Ernte war so erfolgreich wie nie zuvor! Im September konnten die kleinen Gärtnerinnen und Gärtner stolze Mengen aus der Erde holen: 0,79 kg Linda, 0,50 kg Heiderot, 1,25 kg Violetta, 0,72 kg

Sirtema und 0,11 kg La Ratte.

Mit dieser bunten Vielfalt an Kartoffelsorten zauberten die Kinder gemeinsam eine köstliche Kartoffelsuppe und ein herzhaftes Kartoffelgratin. Das selbst geerntete Gemüse schmeckte dabei natürlich besonders gut. Ein echtes Highlight im Kita-Alltag!

Die Freude über die gelungene Aktion ist groß, und schon jetzt steht fest: Auch in der nächsten Saison wird wieder fleißig gepflanzt, geerntet und gekocht.

Zusammen wachsen lassen – mit kleinen Händen Großes bewegen.

Nancy Caputo

Auch in diesem Jahr hat die Katholische Kindertagesstätte Unter'm Regenbogen in Reichshof – Eckenhagen mit Begeisterung an der Gemeinschaftsaktion „Zusammen wachsen lassen – die Kartoffelaktion 2025“ teilgenommen. Es handelt sich hierbei um eine Gemeinschaftsaktion der Erzdiözesen Freiburg, Diözese Rottenburg-Stuttgart, Ev. Kirche von Westfalen, Erzbistum Köln, Ev. Landeskirche in Baden, Bistum Augsburg und Erzbistum Paderborn. Die Kinder der Kita haben sich in den vergangenen Jahren intensiv mit dem Thema Kartoffelanbau beschäftigt. Auf dem



Kath. Kindertagesstätte „Don Bosco“, Bergneustadt

Ein leuchtendes Zeichen der Gemeinschaft



Unter dem warmen Schein selbstgebastelter Laternen und begleitet von fröhlichem Gesang feierte die Kindertagesstätte Don Bosco ihr St.-

Martinsfest – ein liebevoll gestaltetes Ereignis für Kinder, Geschwister, Eltern und Angehörige.

Gemeinsam mit drei weiteren Kindertagesstätten, der örtlichen Grundschule, Förderkreis Kinder, Kunst und Kultur und Bergneustadtmarketing wurde ein groß angelegter Martinsumzug geplant, der Kinder, Eltern, Angehörige und Interessierte aus der ganzen Stadt zusammenbringen soll.

Der späte Nachmittag begann besinnlich mit einer gemeinsamen Andacht, die Raum für Ruhe und Reflexion bot. Im Anschluss führten die Kinder mit großer Begeisterung ein Martinsspiel auf, das die Geschichte des heiligen Martin lebendig werden ließ. Mit selbstgebastelten Requisiten und viel Herz zeigten sie, wie wichtig Mitgefühl und das Teilen sind – Werte, die auch im Alltag der Kita eine zentrale Rolle spielen.

Danach setzte sich der Laternenumzug in Bewegung. Angeführt von einem stolzen Ross und seinem Reiter

zog die bunte Schar durch die Straßen rund um die Kita. Die Kinder sangen traditionelle Martinslieder wie „Laterne, Laterne“ und „St. Martin ritt durch Schnee und Wind“, begleitet von leuchtenden Augen und fröhlichen Stimmen, verlieh dem dunklen Novemberabend eine ganz besondere Atmosphäre.

Zurück an der Kita wartete ein gemütliches Beisammensein am Feuer. Bei Punsch und frisch gebackenen Weckmännern genossen Groß und Klein die Wärme und das Miteinander.

„Es war ein rundum gelungenes Fest. Die Kinder haben sich so viel Mühe gegeben – und das gemeinsame Erleben mit der Familie ist einfach unbe-

zahlbar. Die Kinder waren stolz, ihre Laternen und das Martinsspiel zu zeigen – und die Eltern haben den Moment sichtlich genossen. „Die Kita Don Bosco hat mit dieser Feier nicht nur eine schöne Tradition gepflegt“, sagte Kita-Leiterin Frau Caputo. „sondern auch ein starkes Zeichen für Gemeinschaft und Zusammenhalt gesetzt – ganz im Sinne des heiligen Martin.“

Nach dem stimmungsvollen St.-Martinsfest im vergangenen Jahr lädt die Kindertagesstätte Don Bosco auch in diesem Jahr wieder zur Feier des heiligen Martin ein – diesmal jedoch in deutlich größerem Rahmen.

Nancy Caputo



Kath. Kindertagesstätte „Zur Heiligen Familie“, Hardt

Religiöse Erziehung in der Kita

Religiöse Erziehung ist ein Bestandteil der Bildungsbereiche, in denen wir die Kinder fördern und fordern und gehört zu den grundlegenden Aufgaben einer kath. Kita. Diese wichtige Aufgabe bringen wir den Kita-Kindern auf verschiedene Art und Weise nahe.

Wir führen die Kinder zu den kirchlichen Festen, die sich im Jahreskreis ereignen, hin. Dies geschieht einmal durch gezielte Gespräche in Groß- oder Kleingruppen. Legearbeiten, wo wir die biblischen Geschichten bildlich gestalten und an denen sich die Kinder aktiv beteiligen können, lieben sie sehr. Gemeinsame Gebete, Lieder und Wortgottesdienste stärken unsere Gemeinschaft. In unseren Gebets-ecken finden die Kinder religiöse Symbole, Bilder und Bilderbücher, wo sie sich erneut an das Erzählte erinnern können.



Mit Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, zählen wir nur die großen Feste auf, die thematisiert werden. Auch viele weitere schöne kirchliche Aktionen starten wir mit den Kindern, wie z. B. die Kinder-Bibel-Woche oder die So-librot-Aktion.

Unsere Einrichtung ist geprägt durch eine Erziehung in christlicher Verantwortung. Durch unsere Einstellung und Haltung gegenüber unseren Mitmenschen und der familiären Atmosphäre, erfahren die Kinder vom christlichen Glauben. Mitmenschlichkeit, Liebe, Respekt und Achtung vor sich selbst und anderen gegenüber sind dabei von großer Bedeutung. Unser Anliegen ist es, die Kinder, mit ihren Stärken und Schwächen, so

anzunehmen wie sie sind.

Im täglichen Zusammenleben erleben die Kinder und auch wir Erwachsene immer wieder Konflikte, in denen wir mit Verständnis, Offenheit und Versöhnung lernen, das gegenseitige Vertrauen aufzubauen.

In den ersten Ansätzen lernen die Kinder zu verstehen, worauf sich christliches Leben begründet. Was wir den Kindern vom Glauben vermitteln wollen, versuchen wir immer wieder in den Tagesablauf einzubinden. Religiöse Erziehung zieht sich wie ein roter Faden durch das ganze Kitajahr.

Glauben als Kraftquelle zu erfahren und sich in der Gemeinschaft aufgehoben und angenommen zu fühlen und die Achtung vor dem Leben und der Schöpfung zu bewahren, sind unsere angestrebten Ziele.

Birgit Hagen (Kita Hardt)



Kath. Kindertagesstätte „St. Jakobus“, Ründeroth

Dankbarkeits-Momente

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Eltern und Interessierte,

wir melden uns wieder mit einem kleinen Einblick in das bunte Leben unserer Kindertagesstätte St. Jakobus Ründeroth. Als fester Bestandteil unserer Pfarrgemeinde sind wir jeden Tag ein Ort, an dem Glaube lebendig wird, Kinder wachsen und Familien Gemeinschaft erfahren.

Was uns aktuell bewegt

Der Herbst ist da, die Blätter färben sich bunt und in unserer Kindertagesstätte St. Jakobus haben wir in den letzten Wochen ein wichtiges und wunderschönes Fest vorbereitet: das Erntedankfest. Es ist eine wertvolle Tradition, um den Kindern zu vermitteln, woher unsere Lebensmittel kommen und wofür wir dankbar sein dürfen.

Entdecken, Staunen und Danken

Im Mittelpunkt unserer Vorbereitungen stand die Freude am Entdecken am Ernte-Altar: Gemeinsam mit den Kindern haben wir einen farbenprächtigen Erntetisch im Flur gestaltet. Kartoffeln, Äpfel, bunte Kürbisse und Getreideähren zeugten vom Reichtum der Natur.

Das Erntedankfest ist mehr als nur ein Termin im Kalender...

Es ist eine Haltung. Im Trubel des Alltags vergessen wir oft, innezuhalten und für die kleinen und großen Geschenke dankbar zu sein.

Wir möchten Sie, liebe Leserinnen und Leser, dazu anregen, die „Erntedank-Haltung“ in Ihre Familien und Ihren Alltag mitzunehmen:

Der „Dankbarkeits-Moment“ am Tisch: Nehmen Sie sich beim nächsten gemeinsamen Essen eine Minute

Zeit. Fragen Sie Ihre Kinder (und sich selbst), wofür sie an diesem Tag besonders dankbar sind.

Es muss nicht nur das Essen sein: das Lächeln einer Freundin, die warme Sonne, ein gelungenes Spiel.

Achtsamkeit beim Einkauf: Machen Sie sich bewusst, welch langer Weg hinter jedem Lebensmittel steckt. Wer hat gesät, wer hat geerntet? Ein kurzes stilles Dankgebet oder ein bewusster Gedanke beim Griff zum Apfel im Supermarkt kann viel bewirken.

*Hast du heute schon danke gesagt
Für so viel schöne Sachen?*

*Hast du heute schon danke gesagt,
Gott will Dir Freude machen!*

[Kinderlied von Margret Birkenfeld]

*Die Kita St. Jakobus Ründeroth
Maren Kremer*





Einblick in die Arbeit des Präsidiums

Wir möchten wieder einen kleinen Einblick in die Arbeit unseres Präsidiums „Mutter der barmherzigen Liebe“ in St. Franziskus in Gummersbach geben.

Unser Leitspruch lautet: „Was können wir tun, damit Gott in der Welt mehr geliebt wird?“. Dazu zählt vor allem, die Frohe Botschaft unseres Herrn Jesus Christus in der Welt zu bezeugen. Das kann auf verschiedene Art und Weise geschehen.

Der Heilige Franz von Assisi hatte sich deshalb vom Leben in Reichtum losgesagt, das er als Sohn eines reichen Tuchhändlers bis dahin geführt hat, nachdem er zuvor Zeuge des Geizes reicher Leute gegenüber armen Menschen geworden war. Obwohl wir als Legio Mariens nicht die Wohltätigkeit als Ziel hat, sondern die Verbreitung des katholischen Glaubens, so können wir vom Heiligen Franz von Assisi einiges lernen. Er hat gepredigt, Gott zu lieben und Buße für unsere Sünden zu tun.

Als glaubwürdige Zeugen sollte die Erhaltung und Schaffung von Wohlstand nicht unser vorrangiges Ziel sein. Denn die Bibel lehrt uns: „Suchet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird Euch das alles zufallen“ (Matthäus 6,33). In einer Vision soll Jesus Christus ihn vom Kreuz von San Damiano beauftragt haben, diese verfallene Kirche wieder aufzubauen. So sollen wir durch Wort und Tat am Reich Gottes bauen. Wäre er nach dem Willen



seines Vaters Kaufmann geworden und hätte einfach seinen Reichtum genossen, hätte er später niemals eine solche Anziehungskraft auf andere Gläubige ausgeübt.

Für den Heiligen Franziskus war das Innehalten im Gebet genauso wichtig wie die Tat. So nimmt auch in der Legio Mariens das persönliche Gebet und das Gebet in den wöchentlichen Treffen einen ebenso wichtigen Platz ein wie die Arbeiten, welche erledigt werden, z. B. Auslegen von Schriften im Schriftenstand von Kirchen, Verteilung von Rosenkränzen, wunderbaren Medaillen und Schrif-

ten, das Betreiben eines Infostandes und natürlich Glaubensgespräche.

Der Legionär ist dazu aufgerufen, wie der Heilige Franziskus nicht den Geist des Aufruhrs zu pflegen, sondern in Demut und Bescheidenheit den wahren Glauben und seine Werte zu verbreiten und zu verteidigen. Er predigte so während eines Kreuzuges im Lager des muslimischen Heeres vor dem Sultan Al Kamil den katholischen Glauben.

Wir beteiligen uns auch an der Vigil fürs Leben, in welcher insbesondere für das ungeborene Leben gebetet wird. Diese findet in der Regel am letzten Freitag im Monat in St. Franziskus nach der 15-Uhr-Messe statt.

Jeder ist herzlich eingeladen, entweder betendes oder aktives Mitglied in unserem Präsidium zu werden. Betende Mitglieder erhalten jedes Vierteljahr einen Rundbrief und unterstützen uns im regelmäßigen Gebet.

Treffen in der Regel freitags um 17 Uhr. Am 28. September 2025 haben wir unser Präsidiumsfest gefeiert, zu dem wir alle Gemeindeglieder eingeladen hatten. Trotz der Enttäuschung, dass insgesamt nur 9 Personen der Einladung gefolgt waren, haben wir einen schönen Nachmittag mit Gebet, Andacht, und Gesprächen gehabt.

Für Fragen stehen wir gerne unter ☎ (02261) 9 98 97 65 zur Verfügung.

*Alexander Dietz und
Friedrich Konopka*

Kaleidoskop



GEMEINSAM
unterwegs



IMPRESSUM



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Delfin** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Ausgabe: Winter 2025/26 • Bereich Engelskirchen • **Auflage:** 4.400 Stück

Kontakt: Burger Weg 7, 51766 Engelskirchen, ☎ (02263) 38 56

Herausgeber: Kath. Pfarrei St. Franziskus, Oberberg-Mitte • **Druck:** Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen

Verantwortlich: Pastor Christoph Bersch • **Email:** pfarrbrief-engelskirchen@oberbergmitte.de

Redaktion: Pastor Christoph Bersch, Werner Dittrich, Christel Franke, Tim Honermann, Erika Linder, Michael Linder, Simon Miebach. **Layout:** Tim Honermann.

Die Redaktion behält sich Kürzungen der Artikel vor.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Ausgabe Sommer 2026 erscheint am 26. Juni 2026.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. Mai 2026.

#heimattliebe

30 x für Sie im
oberbergischen
Land vor Ort!

Wir sind die Bank der Oberberger!

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

#heimattliebe: Die Förderung des Ehrenamtes, von Kunst, Kultur, Sport, Nachhaltigkeit und sozialem Handeln hat bei der Volksbank Oberberg jahrzehntelange Tradition und bildet einen Schwerpunkt unseres gesellschaftlichen Engagements für unsere Region.



Jetzt scannen und
spannende Beiträge
aus der Region entdecken!

**Volksbank
Oberberg eG**

